

Jl
2675n

DER BIBLIOTHEK
DER VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE - WITTENBERG
GESCHENKT

VON *Fran Pastor Arndt*
Eröllert
1930

mittheilung d. Sond. a.
p. 7 Nr. 121. sp. 2 3.

Krester

Sammlung
eigentlicher
Kranken-
Lieder.



Stuttgart,
bey dem Buchbinder Heusinger, in der
Kirch-Gaß.

1757.

Handwritten title in Gothic script, likely "Hilfsmittel"

Handwritten text in Gothic script, possibly "Hilfsmittel"

Handwritten title in Gothic script, likely "Hilfsmittel"

Handwritten signature: *Meer, Johann Jakob*



Handwritten number: 1929 G 10219





I) Gebet eines gefährlich Krancken.

Mel. Herr Jesu Christ! ich weiß gar wohl.

1. Ach frommer Gott! Dir seyn geklagt, Was mich in meinem Herzen Für Angst und Elend drückt und plagt; Mein Leib ist voller Schmerzen: Ich bin mit Kranckheit hart beschwert, Und meine Krafft ist fast verzehrt Von Deinem Zorn und Dräuen.

2. Du hast für meine Missethat Mich selber so zerschmissen: Daß ich nun Deinen treuen Rath Und Hülffe muß vermessen: Ich lige da ganz ohne Ruh; Auch nimmt die Schwachheit immer zu, Und muß den Tod besorgen.

3. Weil aber Du Dich hast erklärt, Und väterlich verheissen, Den, der Dich suchet und begehrt, Aus seiner Noth zu reißen; So komm ich auch für Deine Thür: Ach frommer Vater! hilf Du mir, Und wende meine Plage.

4. Denn Du bist doch ein starcker Held, Der Tod und Leben zwinget; Ein treuer Arzt für alle Welt, Dem alles wohl gelinget: Darum, so stärke meinen Geist; Nimm weg, was Noth und Kranckheit heißt, Und heile meine Schmerzen.

5. Beschenke mich mit deiner Huld; Erhalte mich in Gnaden; Verleihe Christliche Gedult; Was aber mir kan schaden, Laß, liebe-

ster Gott! entfernet seyn, Und gib mir Trost
und Leben ein, Durch deines Geistes Gaben.

6. O Jesu! treuer Seelen = Hort! Von
wegen deiner Wunden Sprich nur ein einzig
Liebes = Wort; So bin ich schon verbunden:
Ja wann du, liebster Meister! willst, So wird
mein Leiden bald gestillt, Und meine Schuld
gedämpfet.

7. Nun, treuer Gott! ich traue dir: Hast
du mich selbst geschlagen; Du wirst auch meine
Schwachheit mir Erfreulich helfen tragen,
Daß mich die schwere Schmerzens = Last, Die
du mir auferleget hast, Nicht gänzlich unter-
drücke.

8. Soll aber ich in dieser Noth Und Kranck-
heit unterliegen; So gieb, daß über meinem
Tod Ich glaubig möge siegen; Daß ich durch
Jammer, Creuz und Leid Zu deines Himmels
Herrlichkeit Getrost und freudig dringe.

Samuel Lischkow.

2) Gebet in Kranckheit.

Mel. Zion klagt mich Angst und Schmerzen.

1. Ach! so lieg ich und empfinde, Was die
Sünd hat angericht. Sünd! ach hochver-
damnte Sünde! Wie machst du uns so zu
nicht! Ach du Seel = und Leibes = Gift! Du
thust es; durch dich betrifft Meinen Leib, nebst
meinem Herzen, Kranckheit, Jammer, Pein
und Schmerzen.

2. Ach

2. Ach, mein Gott! schau, wie ich liege,
Schmerzens = voll, matt, müd und schwach;
Schau, wie ich vor dir mich schmiege, Voller
Thränen, Weh und Ach: Was an mir ist,
leidet Noth: Ach wie nah tritt mir der Tod!
Zung und Mund sind matt zu sprechen; Herz
und Augen wollen brechen.

3. Gott! zu dir nur will ich fliehen; Dich,
dich ruff ich sehnlich an; Du wirst nicht dein
Heyl entziehen; Du bist der, so helfen kan.
Herz und Muth beug ich vor dir, Und ruff
herzlich: Hilff doch mir! Hilff! ach hilff in mei-
nen Nothen! Ach laß mich die Angst nicht tödten!

4. In der Helffte meiner Tage Nimm mein
Leben nicht dahin! Schau und höre, wie ich
Klage; Schau, wie ich fast leblos bin! Lindre
mein schmerzhaftes Leid; Friste meine Lebens-
Zeit! Du allein, du kanst es geben, Daß wir
sterben, daß wir leben.

5. Willt Du mir das Leben schencken; So
soll Seele, Herz und Muth, Deiner Gnade
stets gedencen, Und erheben, was sie thut:
Herzlich will ich Dich anflehn, Daß Du mir jetzt
bey wollst stehn, Fortzupflanzen Deine Lehre,
Zu Beförderung Deiner Ehre.

6. Doch, mein Gott! was Dir beliebt,
Soll auch mir gefällig seyn; Sieh den, der
sich Dir ergiebet; Ich bin Dein, und Du bist mein.
Leb ich; so leb ich nur Dir: Sterb ich; so bleibst
Du bey mir: Drum, o Vater! so erfülle, Was
für mich findt gut Dein Wille.

7. Leib und Seel, mein ganzes Leben, Das hab ich allein von Dir: Alles hast Du mir gegeben; Nichts, ja nichts, gehöret mir: Drum, so nimm, was Deine heist, Vater, Sohn und heiliger Geist! Nimm es hin zu Deinen Händen; Hilff mir nur recht selig enden!

8. Was, als zeitlich, hier muß bleiben In der eiteln Sterblichkeit; Das will ich Dir auch verschreiben, Daß es Dein bleib allezeit: Sey der Wittwe Schutz und Schild! Bleib den Waisen gut und mild! Gib Genade, recht zu glauben, Und dabey recht fromm zu bleiben.

9. Drauf will ich zu Dir mich wenden, Liebster Gott ich fasse Dich Mit des wahren Glaubens Händen; Schau sie, Vater! gnädiglich: Heilige Dreynigkeit! Hohl mich heim, so bald es Zeit: Dir leb ich; Dir will ich sterben; Mach mich nur zum Himmels-Erben!

3) Gebet eines Krancken Kindes Gottes.

Mel. wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

1. Bewährter Arzt der Krancken Seele! Ich bin gesund und krank nur Dein, Und ruh in Deiner Wunden-Höhle; Die soll mein Krancken = Lager seyn; Die Kranckheit muß mir Arzney geben; Ja Noth und Tod ist lauter Leben, Wann nur in Dir mein Glaube lebt. Was noch so schädlich mir geschienen, Muß mir doch noch zum Besten dienen, Da mir Dein Tod im Herzen schwebt.

2. Ich

2. Ich halte das für Liebes=Zeichen, Was
Du mir aufgeleget hast; Laß mich nur Deinen
Zweck erreichen, Und segne diese Liebes=Last,
Daß sie noch mehr das Fleisch erdrücke, Der
Geist hingegen sich erquicke, Und in der Heil=
gung weiter geh. Dann ich will doch auf die=
ser Erden, Noch immer mehr geläutert wer=
den, Bis ich wie reines Gold besteh.

3. Gib nur Geduld bey allen Schmerzen:
Und läßt der Schmerz den Schlaff nicht zu;
So gib nur stets dem armen Herzen In Dei=
nen Wunden Fried und Ruh, Mich Dir ge=
lassen zu ergeben, Es geh zum Sterben oder
Leben: Laß nur Dein Blut mein Labfal seyn,
Und halte mich zu allen Stunden In Dir be=
reit und rein erfunden; So bin und bleib ich
ewig Dein.

4. Ich habe wohl sehr viel verbrochen;
Auf tausend weiß ich nicht ein Wort: Doch
hab ich mich in Dich verkrochen, Du bist der
frey=und sichere Ort, Wohin die größte Sün=
der eilen: Du heilest sie von allen Beulen,
Und deckest alle Schulden zu. Die sich nur
selber richten können, Und glaubig Dich den
Heiland nennen, Die kriegen Gnade, Hülf
und Ruh.

5. Ich seh mich nun als voller Sünde, Und
nicht ein Fleckgen Guts an mir, Wie ich mich
in mir selber finde; Jedoch ich bin gerecht in
Dir, Und sterb auf Dein Verdienst und Lei=
den; Das soll mich um und um bekleiden; In

dem will ich zum Vater gehn, Und nur mit
Deinem Blute prangen, An Deiner Gnad
allein nur hangen, Und freudig vor dem Rich-
ter stehn.

Carl Heinrich von Bogazky.

4) Trost eines Kindes Gottes in lang-
wüthig- und schmerzhafter Kranckheit aus der
grösseren, als man dencket, Güte
Gottes.

Kan nach der Melodie: Goldseeligs Gottes Lamm!
gesungen werden.

1. Das hätte ich nicht gedacht! Mußt ich
beschämet sagen, Wann mir nach langem Klaz-
gen Die Hülffe Gottes oft Ganz schnell und
unverhofft Erschien, und Lust gemacht, Auch
wo ichs nicht gedacht.

2. Das hätte ich nicht gedacht, Daß
Gott mir diß solt gönnen! So mußte ich be-
kennen, Als manche Freude mir Mein guter
Gott allhier Von Zeit zu Zeit gemacht, Da
ich ganz anderst dacht.

3. Das hätte ich nicht gedacht, Und
konnt mich kaum drein finden, Als Jesus
meine Sünden, So bald ich zu ihm kam, So
willig von mir nahm, Und mich gerecht ge-
macht, Da ichs wohl nicht gedacht.

4. Das hätte ich nicht gedacht! So wirds
auch jezo gehen: Gott wird mich lassen sehen,
Just zu der rechten Zeit Auf Glauben Herr-
lichkeit,

lichkeit, (*) Und daß Ers wohl gemacht, Ob
ichs gleich nicht gedacht. (*) Joh. 11, 49.

5. Das hätte ich nicht gedacht! Daß die-
ses Leibs Verwesen, Dem Geist dient zum ge-
nesen Und daß des Creuzes Krafft So grossen
Nuzen schafft, Ja auserwählet macht. (*) Wer
hätte das gedacht! (*) Es. 48, 10.

6. Das hätte ich nicht gedacht, Darff
ich vielleicht auch sprechen, Wann Herz und
Augen brechen, Daß Gott an meiner Noth
Durch einen seelgen Tod So bald ein Ende
macht. Das hätte ich nicht gedacht! (*)

7. Das hätte ich nicht gedacht! Wird ich
zu Jesu Füßen Voll Dancks bekennen müs-
sen, Wann er in jenem Reich Mich Seinen
Engeln gleich Und herrlich hat gemacht, Mehr
als ich je gedacht.

Johann Jacob Moser.

5) Gebet einer Person von mittlerem
Alter, oder jungen Jahren, in langwähri-
ger Kranckheit.

Mel. O Gott du frommer Gott.

1. Die Freude macht es nicht, daß man zu
Zeiten singt: Ich singe, da mich Schmerz und
trübe Noth umringt. Der Menschen Hülf ist
aus!

(*) Des Verfassers seel. Tochter Christiana Sriderica
sprach, als ihr der nahe Tod angekündigtet wurde:
Das hätte ich nicht gedacht, daß mich der Heyland so
lieb hätte, Daß Er mich so bald heimhohlen würde!
Das hätte ich nicht gedacht!

aus: Zu wem soll ich denn gehn? Zu dem, der alles schafft, wenn Freud und Leid entstehn.

2. Das Elend schaußt Du, Gott! der Du die Menschen schlägst, Und meines Alters Blut außs Krancken-Bette legst: Sieh, wie mich Deine Hand mit schwerer Plag und Zucht, (der Seuffer Unterhalt,) nun lange Zeit besucht.

3. Ich werd in dem Beschwer mit Vermuth abgespeißt; Wobey mein schwacher Mund Dich nach Vermögen preißt: Noch werden Klag und Angst in meinem Geist erregt, Daß er nicht allezeit die Last mit Lust erträgt.

4. Die Trübsal ist sehr groß, und sezet mich in Pein; Des Leibes Uebel dringt zugleich zur Seelen ein: Laß, treuer Vater! mich der Marter Ende sehn; Doch Deinen Willen nur, den meinen nicht, geschehn.

5. Dir unterwerff ich mich, wie sauer es mir fällt: Du hast die Zeit, wie lang es währen soll, bestellt: Die Ursach ist Dir kund: Was Deine Weisheit thut, Und was Dein Vorsatz will, das ist und bleibet gut.

6. Verhängst Du über mich noch länger Creuz und Leid, Daß ich vom Roth der Welt, und ihrer Eitelkeit, Durch dises Feuers Blut geläutert werden soll; So gehnts nach Deiner Gnad, und mir in allem wohl.

7. Wird durch den Unglücks-Thau, der immer auf mich trifft, Auch die Beständigkeit und Glaub an mir geprüft, Wird mir die Traurige

Traurigkeit darum zur bitteren Fluth; So geht es mir recht wohl: Dann was du thust, ist gut.

8. Gefällt Dir, daß mein Stand ein steter Jammer sey, Damit ich Dir darinn gehorsam und getreu, Ein Spiegel der Geduld und Leidens werden soll; Wohlan, es sey dem so! Du machest alles wohl.

9. Ist aber (Gott! Du weißt, warum?) Dein fester Schluß, Daß erst mein Lebens-Ziel die Qual beschliessen muß; So scheinete es zwar hart; es krümmt sich Fleisch und Blut: Jedoch weil Du es thust; so ist und bleibt es gut.

10. Ich bitte nicht, daß Du mich aller Noth befreyst; Ich flehe, daß Du mir nur Deine Huld verlehst. Uns schadet kein harter Stoß, uns rührt kein schneller Schlag, Wenn unser Herze findt, woran sichs halten mag.

11. Herr! send mir Deinen Geist zum Beystand aus der Höh, Daß ich nicht sündlich murr, und Dir nicht widersteh; Vereinsbar Dich mit mir; laß meinen Willen rein Und Deinem heiligen Rath vollkommen ähnlich seyn.

12. Geschichts denn, daß der Leib viel herbe Schmerzen leidet, Das Auge weint, der Mund beyhm Herzens-Seufzer schreyt; So bleibe doch der Geist getrost in seiner Ruh: Durch Deines Geistes Krafft: Der helffe mir dazu!

13. Nun

13. Nun Seele! richt dich auf; GOTT
bleibet dir doch gut: Er ist die Güte selbst;
und was Dir schmerzlich thut, Verliert sich
mit der Zeit: wo nicht; so denck gewiß, Daß
Er dein Bestes sucht; dir dient Bekümmerniß.

6) Gebet in Kranckheit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Die Kranckheit, Du gerechter GOTT!
Die ich an mir jetzt spüre, Die sagt mir, daß
ich meinen Tod Stets in und bey mir führe;
Dann jede Stunde, jede Zeit, Erinnerung
der Sterblichkeit, Und spricht: Denck an dein
Ende!

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, Die
jetzt die Glieder tragen: Und da mich Deine
Ruthe schlägt; So willst Du damit sagen:
Des Todes Ursach ist in dir; Dein Leben aber
kommt von mir, Und steht in meinen Händen.

3. So ist es! Deine Vater-Hand Will
mich zum Leiden weisen; Sie sucht dadurch
mich aus dem Stand Der Eitelkeit zu reißen:
Wenn ich nur endlich mürbe bin; So wird her-
nach Dein treuer Sinn Der Kranckheit gründ-
lich helfen.

4. Du gibst den Blinden ihr Gesicht; Die
Lahme heiffst Du gehen: Es müssen, wenn
Dein Mund nur spricht, Auch Todte auferste-
hen: Und also kanst Du auch allein Der Arzt
von meiner Schwachheit seyn, Wenn Du ein
Wort wirst sprechen.

5. Die

5. Die Menschen schreiben Mittel für, Daß
 sich die Schmerzen legen: Allein die Hülffe
 kommt von Dir, Und ohne deinen Segen
 Macht uns kein Kraut und Pflaster frey; Dein
 Wort, HErr! ist die Arzeneey, Die unsre
 Schmerzen heilet.

6. Beschliessest Du in Deinem Rath, Ich
 solle länger leben; So kanst Du leicht auch in
 der That Krafft zu den Mitteln geben: Ist aber
 diß Dein weiser Schluß, Daß ich anjezo ster-
 ben muß; So bin ichs auch zufrieden.

7. Diß eine bitt ich, heile nur Die Wun-
 den meiner Seelen; Wenn gleich im Leiblichen
 die Cur Und alle Mittel fehlen: Denn lebt der
 Geist in Dir, mein Gott! So soll der Mund
 auch in dem Tod Doch deine Güte preisen.

7.) Eines Kindes Gottes Gebet in Kranckheit.

In eigener Melodie.

1. Gott! den ich als Liebe kenne, Der Du
 Kranckheit auf mich legst, Und des Leidens
 Flamm erregst, Daß ich davon ziemlich brenne;
 Brenne doch das Böse ab, Das den Geist biß-
 her gehindert, Das der Liebe Regung mindert,
 Die ich öfters von Dir hab.

2. In der Schwachheit sey Du kräftig; In
 den Schmerzen sey mir süß; Schaffe, daß ich
 Dich genieß, Wenn die Kranckheit streng und
 hefftig: Denn, was jetzt den Leib bewegt, Was
 mein

mein Fleisch und Marck verzehret: Was den Körper jetzt beschweret, Hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte; Anders kan ich jetzt nichts thun, Als nur in dem Leiden ruh'n; Leiden müssen meine Kräfte; Leiden ist jetzt mein Gewinnst; Das ist jetzt des Vaters Wille, Den verehr ich sanfft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott! ich nehms aus Deinen Händen Als ein Liebes-Zeichen an: Denn auf solcher Leidens-Bahn Willt Du Deine Gnad vollenden. (*) Auch die Labung, die man mir Zu des Leibes Stärkung gibet, Kommt von Dir, der mich geliebet: Alles kommt, mein Gott! von Dir.

(*) 2. Cor. 12, 9.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden Bey des Leibes Mattigkeit; Gib, daß er sich allezeit Genck in Deine Lieb und Frieden; Laß des Leibes Angst und Schmerz Nicht des Geistes Innbrunst hindern, Und die Ruh in Dir nicht mindern; Unterstütze Du das Herz.

6. Hilff mir, daß ich still, bescheiden, Ganz mit Ruh und Freundlichkeit, Sanffte, mit Zufriedenheit, Mög auf meinem Bette leiden: Denn wer hier am Fleische leidet, (*) Wird bewahret vor den Sünden, So den Körper oft entzündet, Und an seinem Geist erneut. (*) 1. Pet. 4, 1.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, Und dem Creuze meinen Leib; Gib, daß ich mit Freuden bleib An Dich völlig übergeben: Denn so weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben

ben, Daß ich nimmer werd verderben; Denn die Liebe reinigt mich.

Christian Friderich Richter.

8) Gebet in Kranckheit.

Mel. Sreu dich sehr, o meine Seele!

1. Gott! Du hast verschiedene Ruthen,
Wann Dein Liebes-voller Schluß Sterbliche,
zu ihrem Guten, Züchtigen und schlagen muß:
Wann Dein freundliches Bemühn Uns nicht
fan der Welt entziehn; Suchest Du aufraube
Weisen Uns dem Eitlen zu entreissen.

2. Jezo hast Du meine Glieder Auch mit ei-
nem Creuz beschwert, Und mein Leib liegt hart
darnider, Weil er Deine Zucht erfährt, Doch,
mein Gott! ich kenne Dich; Deine Güte su-
chet mich, Und das wohl=verdiente Leiden
Soll die Schlacken von mir scheiden.

3. Zwar die Kranckheit meiner Sünden
Macht mir auch das außre schwer; Tod und
Satan will sich finden, Und weist meine Schul-
den her; Darum leid ich, was ich soll; Denn
ich mercke allzuwohl, Wie ich Dir bey besern
Tagen Desters aus der Art geschlagen.

4. Nun ich lasse Sturm und Winde Ger-
ne über mich ergehn, Weil ich diß dabey be-
finde, Daß es mir zu Nutz geschehn. Deine
Stimme rufft, o Herr! Sündige hinfort nicht
mehr, Daß du, nach dem Maaß der Sünden,
Nicht was ärgers darffst empfinden.

5. Freya

5. Freylich, ach! Dein treu Gemüthe Greiffst
nicht gern mit Strenge an; Es versucht erst
in der Güte, Ob es nichts gewinnen kan: Dann
wer Dir gehorsam ist, Und den besten Theil
erliest, Diesen braucht ein ernstes Schrecken
Nicht vom Schlasse aufzuwecken.

6. Darum will ich mich bewahren, Daß ich
niemahls künfftighin Deine Straffe darff er-
fahren; Laß mich Deine Liebe ziehn, Und dem
folgen, was Dein Geist Mich, o HErr! voll-
bringen heisset, Daß Betrübniß meiner Seelen
Mein Gemüth nie dörrfte quälen.

7. Wenn Du nun an meinem Herzen Dei-
nen Zweck erhalten hast: Wirst Du auch dem
Leib die Schmerzen, Dem Gewissen seine Last,
Weil ich sehr zermalmet bin, Wieder wissen
zu entziehen, Und auf glaubiges Vertrauen
Mich die Hülffe lassen schauen.

9) Desgleichen.

Met. Von Gott will ich nicht lassen.

1. HErr! der Du Tod und Leben Mit Dei-
ner Hand beschließt; Der Du uns pflegst zu
geben, Was uns ersprießlich ist; Der Du der
Menschen Schaar Mit Kranckheit zwar beles-
gest, Doch auch zu helfen pflegest Aus
Schwachheit und Gefahr:

2. Ich habe durch mein schlaffen In Sünd
und Sicherheit Verdient die schwere Straffen,
Die mir Dein Zorn jetzt dräut; Ich habe miß-
gethan: Ach, HErr! laß Deine Plagen,
Mich

Mich nicht zu boden schlagen, Nimm mich zu Gnaden an.

3. Dein Grimm wirfft mich darnider; Ich bin des Lebens satt: Es sind die schwache Glieder Von Schmerzen müd und matt; Mein Leib ist ganz zerschellt: Du aber, HErr! kanst heilen, Und neue Krafft ertheilen, So fern es Dir gefällt.

4. Willt du, ich soll jez sterben? Wohlhan ich bin bereit (*); Nur mache mich zum Erben Der frohen Ewigkeit: Komm, führ aus dieser Noth, Aus disen Kummer=Schrancken; Laß mich nicht lange Krancken; Gib einen sanfften Tod.

(*) Oder: Wohlhan, mach mich bereit.

5. So aber meiner Tage Ein höher Zil gesteckt, Und dise Leibes=Plage Mich nur zur Buß erweckt: So hilf, daß ich hinfort, So lang ich hier noch lebe, Mich gänzlich dir ergebe, Zu dienen fort und fort.

6. Ich leb nun, oder sterbe, So bin ich dennoch dein, Und werd ein Kind und Erbe In deinem Reiche seyn. Was will ich denn nun mehr? Soll ich den Tod noch scheuen? Mich sollte ja erfreuen Die grosse Himmels=Ehr.

7. Drum mag mirs denn ergehen, Wie dir, o HErr! beliebt; Dein Geist wird bey mir stehen, Wenn Unfall mich betrübt: Du, HErr! bist fromm und gut: Und bin ich gleich in Nothen, Ja wolltest du mich auch tödten, Trau ich doch deiner Hut.

10) Eines Kindes Gottes Trost in
Kranckheit, aus dem Grund, daß es ein Ei-
genthum Jesu seye.

In eigener Melodie.

1. Ich bin gesund und kranck nur dein!
Kan eine größre Labfal seyn, Auch in den arg-
sten Schmerzen, Als wann in meinem Herzen
Diß Wahrheit, Ja und Amen ist: Dein!
Dein, o mein Herr Jesu Christ! Bin ich,
wie ich auch bin, allein; Ich bin gesund
und kranck nur dein.

2. Ich bin gesund und kranck nur dein!
Dring also, was da will, herein! Es muß
mir alles nützen, So Sonnen-Schein, als
Blizen. Das Leiden, so den Leib betrifft,
Ist nur des alten Adams Giff; Dem Geist
kan es nicht schädlich seyn: Ich bin gesund
und kranck ja dein!

3. Ich bin gesund und kranck nur dein!
Drum mag es immer also seyn, Daß ich von
manchen Plagen Kan täglich vieles sagen: Die
Saat der Thränen diser Zeit Schafft eine
Frucht in Ewigkeit, Die alles Leiden bringt
herein: Drum bin gesund und kranck ich
dein.

4. Ich bin gesund und kranck nur dein!
Drum ist mein Leiden nicht bloß mein: Du
willt dichs nicht beschämen, Auch Theil da-
ran zu nehmen: Und so lang ich an deinem
Leib Dir als ein Glied verbunden bleib, Kan
es

es ja auch nicht anderst seyn; Drum bin gesund und Kranck ich dein!

5. Ich bin gesund und Kranck nur dein!
Dagegen aber ist auch mein Dein Tod und Auf-
erstehen: Und wann man dich wird sehen In
Herrlichkeit, als Gottes Sohn, Siz ich auch
mit auf einem Thron, In Ewigkeit bey dir
zu seyn; Drum bin gesund und Kranck ich
dein!

6. Ich bin gesund und Kranck nur dein!
So lang man noch kan kräncklich seyn! Doch,
wann ich aus der Erden Wird auferwecket
werden, Und deine Stimm mir aus der
Grufft Zu einem neuen Leben rufft, Wo aller
Tod verbannt wird seyn; Bin ewig, stets ges-
und, ich dein.

Johann Jacob Moser.

II) Gebet in Kranckheit.

Mel. wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

1. Ich sahe deinen Botten wohl (Die
Kranckheit) jetzt antretten, Dem willig ich auf-
machen soll: Mein Gott! (ach sey gebetten!)
Laß meinen Botten auch zu dir; Dort stehet
er vor deiner Thür Mit Antwort abgeschicket.

2. Ich schicke dir, o treuer Hort! Mein
Herz, Gebet und Flehen; Ich säume nicht;
antworte fort; Laß, was du willst, gesche-
hen; Nur gehe doch jetzt mit mir nicht, Wie
ichs verdienet, ins Gericht! Ich bitt um JE-
su willen.

B 2

Vere

3. Vergib mir meine Sünden = Schuld,
Daher das Ubel rühret, Und laß die Kranck-
heit mit Gedult, Und wie es sich gebühret,
Von deiner treuen Vatters = Hand Für ein
recht starckes Liebes = Pfand Mich williglich auf-
nehmen.

4. Dein Lazarus und eignes Kind Das lie-
get hier voll Schmerzen; Nimm doch, Du
rechter Arzt! geschwind, Nach deinem from-
men Herzen, Das Sünden = Gift hinweg von
mir, Und laß dein Frost = Del doch dafür Hier
heilen meinen Schaden.

5. Ach! gib, der du so gut und mild, Daß
sich die Kranckheit lege: Wann du zu diesem
Leben willst; So hast du ja vil Wege Und
Mittel mir zu zeigen her; Und die gib mir,
(ich bitte sehr,) Wann ich soll länger leben.

6. Soll aber ich, nach deinem Rath, Ein
siches Leben führen; Ey! so laß mich nur dei-
ne Gnad Und heiligen Geist regieren: Erhal-
te mir Wiz und Verstand Und meine Sinnen
unverwandt, Sie recht hier zu gebrauchen.

7. Willt du, daß bald, auch wohl noch
heut, Mein Lebens = Faden reisse; So weiffest
du die rechte Zeit: Was ich soll thun, mir
weise: Ja rüttle deinen Seiger nur; Ich lie-
ge doch in deiner Cur, Der Tod komm, wann
er wolle.

8. Reich mir auch deines Wortes Schwerdt,
Daß ich kan widerstehen Dem Satan, wann
er mich begehrt Mit Macht hier anzugehen:

DES

Des Glaubens Stärcke mir verleyh, Und führe mich, nach deiner Treu, Zu deinen Him-
mels = Freuden.

9. Was Jesus mir verdienet hat; Das ist ja mein Verdienen; Was Er gethan an meiner statt, Das, das kan Gott versühnen. Auf diß Verdeinst will leben ich, Und will drauff sterben seliglich, Durch deine Gnade. Amen.

Gr. von Schw.

12) Trost in Kranckheit und Schmerzen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1. Ich trau auf meinen Gott In aller Angst und Noth: Hat mich vil Kreuz betrosfen; Will ich doch auf ihn hoffen: Er wird mir Hülffe senden, Und alles Elend wenden.

2. Ist gleich mein Leib voll Schmerz, Und ängstet sich mein Herz, Daß es, für Leyd und Plagen, In mir fast will verzagen; Wird Gott, nach seinem Willen, Doch alles wieder stillen.

3. Hält schon die Schwachheit an, Daß ich dafür nicht kan Das Haus des Herren schauen, Und mich daselbst erbauen; Soll doch mein Bett mir dienen, Mit Gott mich zu versühnen.

4. Der Gott, der vormals mich, Erhört so gnädiglich, Wird meine Thränen zählen, Und schauen auf mein Quälen: Er ist, der all mein Leiden Verkehrt in lauter Freuden.

B 3

5. Sollts

5. Sollts gleich nicht eh geschehn, Als wenn ich müßte gehn, Aus diesem Welt = Ge = tummel; So bleibt mir doch der Himmel: Wo lauter Licht und Sonne, Ja stete Freud und Wonne.

6. Drum machs, mein Gott! mit mir, Wie dir gefällt allhier: Und willst du mich auch tödten; So hilff aus allen Nöthen: Ich will im Tod und Leben Mich gänzlich dir er = geben.

13) In grosser und gefährlich aussehender Engbrüstigkeit eines Kindes Gottes.

1. Jesu! Heyland in der Noth! Jesu! Helffer in dem Tod! Sieh in Gnaden auf mich Armen; Laß dich meine Noth erbarmen: Und da mir die Luft gebricht; So verlaß nur du mich nicht.

2. Herz und Brust seynd sehr beklemmt; Aller Odem ist gehemmt: Gib du zu den Arz = neyen Dein allmächtiges Bedeyen; Doch, Herr Jesu! allermeist Stärcke mich an mei = nem Geist.

3. Selbst die Welt ist mir zu eng, Und der Geist kommt ins Gedräng, Wann bey schwerem Odem = Ziehen Fast Verstand und Sinnen fliehen: Wißt ich nicht, ich seye dein, Müßt die Angst noch grösser seyn.

4. Aber ewig Dank sey dir, Theures Got = tes = Lamm! dafür, Daß ich hab in deinen Wun = den

den, Schon vorlängsten Ruh gefunden: Daß
ich in der Gnade steh, Und dir froh entgegen seh.

5. Bin ich dein; so hilf auch mir! Doch
ich schreibe dir nicht für, Wann und wie du
helffen sollest; Mir genüget, Daß du wollest,
Könnest, und daß deiner Treu Gar nichts zu
vergleichen sey.

6. Bin ich matt; so stärke mich Um so meh-
rers innerlich: Kan ich in der Angst nicht be-
ten; Wirst du mich gewiß vertreten: Und hab
ich sonst wenig Ruh; Eil ich um so mehr dir zu.

7. Geht es dann mit mir zum End; Nimm
den Geist in deine Hand, Und versüsse mir
mein Leyden Durch den Vorschmack jener
Freuden: So schlaff ich im Frieden ein, Und
bin auch im Tode dein.

Johann Jacob Moser.

14) In langwübrig- und schmerzhafter
Kranckheit eines Kindes Gottes.

Mel. O wie seelig sind die Seelen.

1. Laß dich meine Noth bewegen, Die wir
dir ans Herze legen; Gott! der du die Lieb-
be bist: Dem, seit dem du mich erwählet, Und
zu deinem Volck gezählet, Nichts an mir gleich-
gültig ist.

2. Laß mein Flehen für dich kommen, Laß
es werden aufgenommen; Gott! der du die
Weisheit bist: Der, wann Menschen Wiß-
verschwindet, Für den, der zu dir sich findet,
Lauter Rath und Hülffe ist.

B 4

3. Laß

3. Laß mein Aechzen zu dir bringen, Und mir Hülff von dir mitbringen; Gott! der du die Allmacht bist: Alle Schmerzen, alle Seuchen, Müssen deinem Wort ja weichen, Welchem nichts ohnmöglich ist.

4. Laß mich Kindes = Recht genießen, Der ich lig zu deinen Füßen; Gott! der du mein Vater bist: Sollten dessen grosse Schmerzen Dir nicht gehen auch zu Herzen, Der dein Kind in Christo ist.

5. Laß sich die Versuchung legen, Wann sie geht bis ans Vermögen; Und bewahr vor Ungeduld: Jesu Leyden sey mein Spiegel; Und dein Geist mein Pfand und Siegel, Ich steh doch in deiner Huld.

6. Laß dein Wort den Ancker bleiben, Wann die Schmerzen mich untreiben, Daß ich kaum weiß, was ich thu: Und wann Krafft und Muth und Sinnen Mir vor weh = seyn fast zerrinnen; So bring mich in dir zur Ruh.

7. Laß mich nicht beyrn Jammern stehen; Sondern danckbar darauf sehen, Wie vil Gutes ich genieß: Daß mein Mund selbst in dem Aechzen, In dem Wimmern, in dem Lechzen, Doch vor loben überfließ.

8. Und wie werde ich dich loben, Hier auf Erden, und dort oben, Wann du mir geholfen hast! Laß indessen meinen Willen Sich in deinem Willen stillen; Und hilf tragen meine Last!

Johann Jacob Moser.

15) In

15) In langwübrig = schmerz = und gefährlicher Krankheit eines Kindes Gottes.

In eigener Melodie

1. Leyden ist jetzt mein Geschäfte, In der Kraft, die mir erwarb, Jesus, der am Creuze starb. Fleisch und Blut kan das nicht lehren: Es stieg gern vom Creuz herab; Es sehnt sich nicht nach dem Grab; Es will nicht durchs Creuz zu Ehren: Doch, was ich nicht find bey mir, Sind ich, Jesu! doch bey dir!

2. Seufzen ist jetzt mein Geschäfte, Wie bey Tag, so auch bey Nacht! Doch, wann meine Hütte kracht, Wann die Fuß mich nicht mehr tragen, Und all andre Kraft verschwindt, Wann sich innre Hiz entzündt; Darff ichs kindlich Jesu klagen, Der an eignem Leib gefühlt, Wies thut, wann uns Schmerz durchwühlt.

3. Weinen ist jetzt mein Geschäfte, Wann der Schmerz durch alles dringt, Und fast den Verstand bezwingt, Zu dem, der in seinem Schmerze Auch mit Thränen und Gebet Zu dem Vater hat gefleht, Und dadurch erweicht sein Herze, Daß er ihn gar bald erhört: Warum? Er hat Gott geehrt. Ebr. 5, 7.

4. Still seyn ist jetzt mein Geschäfte, Und auf Gottes Herze sehn; Da lern ich erst recht verstehn, Und in Gottes Licht erwägen, Wie nicht nur ein jeder Tag Habe seine eigne Plag,

Sondern auch gewissen Seegen; Und kein Umstand bleib zurück, Der nicht sey mein ewigs Glück.

5. Beten ist jetzt mein Geschäfte, Wann mein Körper Ruhe hat: Und ist auch mein Mund zu matt, Mit demselben laut zu beten; So erhebt sich doch mein Herz In der Stille Himmelwärts, Und läßt Jesum sich vertreten, Dessen Geist mir Zeugniß giebt, Daß er mich innbrünstig liebt.

6. Hoffen ist jetzt mein Geschäfte; Nicht, daß ich lang leben werd, Und mich noch auf dieser Erd Werde vil ergözen können; Sondern, wie, was böse scheint, Von Gott herzlich sey gemeint, Und werd ein solch End gewinnen, Daß das Leiden diser Zeit Würcke grosse Seeligkeit.

7. Loben ist jetzt mein Geschäfte, Wann mir Gott Erquickung schenckt, Und mein Herz hinterdenckt, Wie vil Gutes ich empfang, Und wie vil mir widerfährt, Dessen ich wohl nicht bin werth: Wo hingegen andren lange Nicht so vil Barmherzigkeit Geist- und leiblich angedenht.

8. Sterben wird wohl mein Geschäfte An dem End der Kranckheit seyn; Und das gehet sauer ein: Aber, wann mein Aug erblicket Meinen Jesum auf dem Thron, Und die mir bestimmte Cron; So werd ich im Geist entzückt, Und mein Glaube ruffet: fort! Lieber heut, als morgen, dort!

Johann Jacob Moser.

16) In

16) In Kranckheit.

Rel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Meines Leibes matte Glieder Legt des Allerhöchsten Schluß Durch die Kranckheit so darnider, Daß ich krafftlos seuffzen muß: Ach der HErr hat seine Hand Gänzlich von mir abgewandt! Meiner Seelen ist fast bange; Wo bleibt doch mein Arzt so lange?

2. Warum hat Er sich verborgen? Ist Er etwa Unmuths-voll? Weil ich, leider! alle Morgen Neue Schmerzen fühlen soll. Noth und Tod stürmt auf mich zu, Und benimmt mir alle Ruh: Seel und Leib sind voller Weulen; Wer kan solche Wunden heilen?

3. Doch ich darf nicht lange fragen Nach der Kranckheit Quell und Grund; Mein Gewissen kan mirs sagen; Das macht mein Verbrechen kund: Wer den Schöpfer hat betrübt, Und die Eitelkeit geliebt; Der muß auch die Frucht der Sünden Zum verdienten Lohn empfinden.

4. Gott ist mir oft nachgelauffen; Seine Stimme suchte mich, Da ich mit dem rohen Hauffen Durch die Sünden-Wüsten strich. Komm, Verirrter! Komm zurück, Sprach er, willst du in dem Strick Der verdammten Wohl lust sterben, Und dich ewiglich verderben?

5. Aber, leider! Herz und Ohren Waren zu der Zeit verstopft; Und Er hat vor ihren Thoren Nur vergeblich angeklopft: Seine Liebe,

Liebe, sein Bemühn, Konnte mich nicht zu sich ziehn, Noch die ganz bethörte Sinnen Durch den süßen Kuf gewinnen.

6. Darum muß Er endlich schlagen, Wann man nicht auf Worte gibt, Und ich werde durch die Plagen Seiner Hand mit Recht betrübt, Weil die Straffe nicht verweilt, Und noch alle die ereilt, Die die Zucht der Weisheit hassen, Und den Fels des Heils verlassen.

7. Doch, o Vater! dein Erbarmen Strahlt auch bey dem Zorn herfür: Deine Güte lockt mich Armen Durch die Züchtigung zu dir. Ach! du meinst es dennoch gut, Obs dem Fleisch gleich schmerzlich thut; Difes muß durch seine Schulden Billig deine Ruthe dulden.

8. Drum will ich dieselbe küssen; Dann sie kommt von deiner Hand: Du wirst schon zu lindern wissen, Was du mir hast zugesandt: Zwar es drohet mir der Tod; Doch du Helfer in der Noth! Kanst auch diß zu deinen Ehren Und zu meinem Nutzen kehren.

17) Desgleichen; sonderlich einer verlassenen Person.

Mel. wann mein Stündlein vorhanden ist.

1. Mein Gott! du schickst mir Kranckheit zu; Ich liege hart darnider; Ich habe weder Raht noch Ruh; Krafftlos sind meine Glieder; Das Herz im Leib ist abgezehrt; Die Schwachheit sich noch täglich mehrt; Ich weiß mir nicht zu helfen.

2. Doch

2. Doch kanst du mir durch deine Krafft
Hülff und Errettung schicken; Du kanst mit
neuem Lebens = Saft Den matten Leib erqui-
cken, Und in mir Schwachen mächtig seyn,
Ob ich schon weder Arm noch Bein kan rüh-
ren noch bewegen.

3. Ich liege, wie ein armer Wurm; Es
thut mir Niemand gutes; (oder: genies ich
gleich vil gutes;) Doch auch im größten Un-
glücks = Sturm Bin ich getrosteten Muthes:
Ist gleich die Noth groß; weiß ich doch, Daß
du bist treu und stärker noch, Als alle Noth
auf Erden.

4. Nach diser grossen Vaters = Treu Wirst
du mir so auflegen, Daß meine Last erträglich
sey; Nicht über mein Vermögen: Ich bitte,
HErr! nur um Gedult; So wird mich end-
lich deine Huld Aus allem Jammer führen.

5. Willt du, HErr! daß ich von der Welt
Jezt noch nicht soll abscheiden: Mein Gott!
es sey dir heimgestellt; Verkürze nur mein Lei-
den: Erwecke frommer Christen Sinn, Die
mir, wann ich verlassen bin, Mit Trost und
Hülff erscheinen. (Oder: Die mir, wie ichs
bedürfftig bin, Mit Rath und Hülff erscheinen.)

6. Gib neue Kräfte! hilf mir auf! Laß sich
die Pein verlihren! Hilf, daß ich meinen Le-
bens = Lauf Hernach mag christlich führen:
Solls aber jez gestorben seyn; So geb ich mei-
nen Willen drein: Gott sey mir Sunder
gnädig!

18) In grosser Kranckheit.

Mel. wo GOTT der HERR nicht bey uns hält.

1. Mein GOTT! erbärmlich lieg ich hier,
Mit Kranckheit schwer beladen: Mein Herz
das bebet für und für, Es fühlet hart den Scha-
den, Der mich im Bette hält so fest, Ja we-
der Raht noch Ruhe läßt: Wenn wirst du mich
begnaden?

2. Mir ist vergangen Muth und Krafft;
Die Stärck hat mich verlassen; Es mangelt
mir des Lebens Saft; Mein Antlitz muß er-
blaffen; Meins Herzens Angst ist gar zu groß;
Mir liegen fast die Knochen bloß; Kein Hülffe
kan mich fassen.

3. Dem Arzt, HERR! bin ich in die Hand
Durch meine Sünden kommen, Die mich ge-
bracht in diesen Stand, Darinn mir ist ge-
nommen Gesundheit und ein freyer Muth:
Mein GOTT! was konnte dieses Gut Mir
vormahls trefflich frommen.

4. Ach aber, HESU! Davids Sohn! Hilf
mir in diesen Nöthen! Zwar, sollt ich fordern
meinen Lohn, Müßt ich für Schaam erröthen:
Doch schaue meinen Jammer an; Komm ein-
mal als ein Mittels-Mann; Laß mich die Pein
nicht tödten!

5. Wirf meine Fehler hinter dich, Und
hindre das Verderben; Mit Gnad und Ges-
gen cröne mich; Laß mich dein Huld erwerben.
Mein Arzt und Meister! sey bereit: Du bist
ja,

ja, der zu rechter Zeit Uns retten kan vom Sterben.

6. Herr! wenn du willst, so kanst du leicht Mich dergestalt erquickten, Daß alle Kranckheit von mir weicht, Und mich hinfort nicht drücken Die Schmerzen, die mir Marck und Bein Schon ausgezehrt; Du kanst allein Mir Hülff und Lindrung schencken.

7. Doch will ich auch die letzte Noth, O treuer Gott! nicht scheuen; Dieweil ein seligsanfter Tod Uns ewig kan erfreuen; Als welches Tag zu jeder Frist Bilbesser als des Lebens ist, Drinn wir so kläglich schreyen.

8. Ey! sterb ich dann; so sterb ich Gott: Mein Leiden kommt zu Ende, Ich werd auch nimmermehr zu Spott, Im Fall ich mich nur wende Zu dir, Herr Jesu! meine Lust, Und ruhe sanfft an deiner Brust; Drauf nimm mich in dein Hände.

9. Mein Heyland! es ist mein Begier, Nur selig abzuschneiden, Im Paradis zu stehn vor dir, Da weder Creuz, noch Leiden: Doch mach es, Herr! wie dir's gefällt; Soll ich noch leben in der Welt, Laß mich die Sünde meiden.

10. Dein theures Wort das kan uns bald Gesundheit wieder bringen; Es machet schön, was ungestalt, Ja wohl die Lahmen springen: Herr! hilf, daß ich, aus Noth befreyt, Allhie und in der Ewigkeit Dir mög ein Danck-Lied singen!

Johannes Rist.

19) Gez

19) Gebet in Kranckheit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. Mein Gott! ich fühl es leider, Daß ich ein Sünder bin: Es decken Adams Kleider Nicht nur den krancken Sinn; Es tragen alle Glieder Den kalten Tod in sich; Die Last drückt mich ganz nieder: Ach Herr! erbarme dich!

2. Vom Fuß auf bis zur Scheitel Ist nichts gesundes hier; Mein ganzes Thun war eitel; Die Sünde herrscht in mir: Jetzt fühl ich nun die Ruthe; Der Pfahl im Fleisch thut weh; Doch alles mir zu gute, Daß ich nicht untergeh.

3. Die Kranckheit, die mich plaget, Ist nur ein Winck zu dir: Du hast auch, Herr! gesaget: Kommt alle her zu mir! Ich komme; doch mit Schmerzen An Leib und Seele kranck; Versüße meinem Herzen Den bittern Wermuths-Kranck.

4. Verbinde mein Gewissen, Und mach es erst gesund: Ich will die Ruthe küssen; Nur denck an deinen Bund; Du hast ein Wort geschworen: So wahr du lebst und bist; Der Mensch geht nicht verlohren, Der dich im Glauben küßt.

5. Vergib mir meine Sünde, Und mache mich aufs neu Zu deinem Gnaden-Kinde: Bin ich der Schulden frey; So will ich alles leiden; So kan mich auch der Tod Von dir,
mein

mein Gott! nicht scheiden; Kommts gleich
zur Todes=Noth.

6. Dir hab ich mich ergeben; Dein bin ich
frisch und krank: Läßst du mich länger leben;
So leb ich dir zu Danck: Willt du mich aber
tödtren; Ich hoffe doch auf dich; Du hilffst aus
allen Nothen; Dir leb und sterbe ich.

Benjamin Schmolck.

20) Lied eines Kindes Gottes in hizi-
ger Kranckheit.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Zeld.

1. Mein Schmelzer ist zugleich der Freund,
Den meine Seele liebet; Ich weiß es, wie
ers mit mir meint, Wann er mich leidend übet:
Ob ich gesund und fräncklich sey, Bleibt mir
sein Herz doch einerley.

2. Dein Herz, dein treu=erfundnes Herz,
Auf das mein Glaube blicket, Weiß den mir
aufgelegten Schmerz, Der zwar die Hütte
drücket; Doch wird des Glaubens Gold be-
währt, Wann gleich die Bluth die Schlacken
zehrt.

3. Ich weiß mir keinen bessern Weg, Als
den du selbst gegangen: Und wird der Fuß oft
matt und träg; Dringt doch des Geistes Ver-
langen, Weit über alles schwächlich=seyn,
Bis in dein Lammes=Herz hinein.

4. Wann aber oft der Hize Brand In
Marck und Adern glühet, Und mir Besinnen
und Verstand, Und Wort und Ausdruck flie-
het;

het; So preßt des Körpers enges Haus Dem Herzen manchen Seufzer aus.

5. Doch, geht, ihr Seufzer insgesammt! Fürwahr, er hört euch alle; Er trägt das Hohe = Priester = Amt, Damit ihm keins entfalle. O Geist der Kindschaft! rede du Vor mich des Vaters Herzen zu!

6. Genießt der Mund auch äußerlich Nichts von der irrd'schen Speise; So nähre du mich innerlich Auf unsichtbare Weise, Und halte du dann jedesmahl Mit mir im Geist das Abendmahl.

7. Nimm Herz und Hütte ganz dahin, Bis du mich einst verklärest; Und weil du jetzt den Lammes = Sinn Mich durch die Salbung lehrst; So lehre mich auch diß dabey, Daß ich in Hoffnung frölich sey.

Friderich Carl von Moser.

29) In anhaltender Kranckheit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1. Nun so sey in deinen Willen, Gott! mein Wollen eingesenckt: Du sollt deinen Rath erfüllen, Der auf seelig = machen denckt: Meinen eignen Willen beuge, Daß ich stille sey, und schweige: Machst du es, durch Jesu Blut, Nur am Ende mit mir gut!

2. Du bist Vater, und must wissen, Was mir gut und schädlich sey: Daraus kan ich sicher schliessen, Ich war längst der Schmerzen frey, Und des Jammers, der mich drücket;

ket; Weil ein Vater gern erquicket, Und die
Ruthe ligen ließ, Falls es mir ersprießlich hieß.

3. Ich und meine Sünden müssen So von
Gott gestäupet seyn: Müßt ich erst verdienst-
lich büßen; Was wär das vor Hölle = Pein!
Nein! mein Gott schlägt noch gelinde; Er
mein Vater, ich sein Kinde; Daß ich durch
den Creuzes = Weg In die Freude kommen mög.

4. Beuge dich, verwehnter Rücken! Was
du nicht willst, must du doch! Seele! lern dich
willig schicken Unter dises sanffte Joch: Stelle
dir durch stetes Klagen Deinen Kummer, deis-
ne Plagen, (Dann so gehts durchs enge Thor,)
Nicht so unerträglich vor.

5. Dein Erlöser hilfft dir tragen; Auf ihn
ist die Straff gelegt; Auf ihn kanst du alles
wagen, Weil er stets das schwerste trägt; Mit
ihm darfst du nie erliegen; In ihm kanst du
frölich siegen; Wann hier alles dich verläßt;
Halt nur disen Ancker fest!

6. Was hast du dann mehr zu scheuen? Ist
der letzte Feind, der Tod? O! der wird dich
schnell befreien, Und erlösen von der Noth.
Wird sich ein Gefangner wehren, Wann er
darff das Trost = Wort hören: Geh aus deis-
nem Kercker aus In des Vaters Hochzeit-
Haus!

7. Wird dir schon um Trost oft bange;
Hat der Körper wenig Ruh; Dünckt dich
Creuz und Schmerzen lange; Ey! es geht dem
Himmel zu. Eine vorgestellte Crone Und ein

ewger Gnaden-Lohne Mache Mosis Last gering,
Als er durch die Wüste gieng.

8. Schaffe selbst Geduld und Glaube, Herr!
und gib, daß niemand mir Erst alsdann die
Crone raube Gleichsam vor der Himmels-Thür:
Nein! daß ich, biß ich erkalte, Mich an dein
Erbarmen halte, Und glaub, was dein Wort
verspricht, Neu in Ewigkeit dich nicht.

Magdalena Sibylla Kiegerin.

22) Für tödtlich Krancke.

Mel. Valet will ich dir geben.

1. O Gott! wann ich soll scheiden Aus
diser Zeitlichkeit, So gib, daß ich, mit Freu-
den Zu thun, es sey bereit. Laß mich nur
recht bedencken Was Erd und Himmel sey;
So werd ich mich nicht kräncken, Wann
mein End naht herbey.

2. Wann meiner Sünden Menge Die
ich nicht läugnen kan, Mir um das Herz
macht enge: Nimm, Jesu! dich mein an;
Der du ja auf die Erden Als Heiland kom-
men bist: Laß mich versichert werden, Daß
Gott versühnet ist.

2. Wann alle Arzeneyen Nunmehr ver-
geblich sind; So will ich zu dir schreyen;
Und weiß, du wirst dein Kind Nicht lassen
gar verschmachten: Und ob man äußerlich
Es gleich nicht sollte achten; Stärckst du
doch innen mich.

4. Wann ich in meinem Bette Sind
Keine

Keine Ruhe mehr, Und mich von einer Stätte
Zur andern werff und fehr; So sey mein
Geist doch stille Und ruffe dir stets zu: HErr!
es gescheh dein Wille! Bey dir komm ich zur
Ruh.

5. Wann ich kan nimmer essen, Und
Keine Speis mir schmeckt; So laß mich nicht
vergessen Des Fische, den du gedeckt Für mich
und alle Frommen Dort in des Himmels Saal,
In den ich bald werd kommen Zu deinem
Abendmahl.

6. Wann ich für Durst werd lechzen In
meiner grossen Gluth; So höre dann mein
Aechzen, Und lasse Jesu Blut, So er für mich
vergossen, Und ich so oft im Wein An seinem
Tisch genossen, Mir eine Labsal seyn.

7. Wann aller Schlaf verschwindet,
Und selbst die stille Nacht, Da alles Ruhe fin-
det, Mir neues Leiden macht; So tröstet mich
der Schlummer, Den ich im Grab werd thun,
Da ich von allem Kummer Und Arbeit werde
ruhn.

8. Wann ich für grosser Hitze, Nicht
weiß wo aus noch ein, Und wie in Kohlent
fize; So lindre meine Pein: Laß auch zugleich
verbrennen, Was dir an mir mißfällt, Und
dich und mich könnt trennen, Wann ich scheid
von der Welt.

9. Wann mein Fleisch muß verzehren,
Und mardel und Krafft los ist; So laß
den Geist sich nähren Mit deinem Leib, HErr
Christ,

Christ, Den du für mich gegeben Hast an dem
Cruz in Tod; Der gibt mir Krafft und Leben
Selbst in der Todes-Noth.

10. Wann ich vermein, mein Leyden
Sey nicht mehr auszustehn, Mir sey zu
vil bescheiden; Will ich nach Jesu sehn,
Was er am Cruz erduldet, Erduldt so willig-
lich, Das, was er nicht verschuldet, Das,
was sollt tragen ich.

11. Wann meines Leibes Stützen Selbst
zitternd worden sind, Und mich nicht mehr
beschützen; Wollst du ob deinem Kind Mit dei-
ner Allmacht walten, O Gott! ja sey mein
Stab, An den ich mich kan halten, Bis man
mich trägt ins Grab.

12. Wann meine Arme beben, Und ich
vor Mattigkeit Nichts mehr vermag zu
heben; So stehe mir zur Seit Mit deinen star-
cken Armen, O Vater! deine Treu, Und
herzliches Erbarmen, Sey alsdann ob mir neu.

13. Wann Menschen mich verlassen,
Und niemand Hülffe weist; So will ich dich
umfassen, Herr Christ! und meinen Geist,
Dir aufzuheben geben; Da ist er wohl ver-
wahrt, Und wird von dir zum Leben Auf jes-
nen Tag gespart.

14. Wann mich der grosse Schmerzen
Gleich nicht vil reden läßt; Halt ich in mei-
nem Herzen Doch meinen Jesum fest: Er
kennt mein ängstigs Sehnen; Er kennet meine
Noth; Er fasset meine Thränen; Er läßt mich
nicht im Tod.

15. Wann

15. Wann Hand und Fuß erkalten, Sich
fast kein Puls mehr zeigt; Will ich dich dennoch
halten, Bis auch mein Haupt sich neigt: Ja
ich bin voller Freuden, Und himmlischer Bes
gier, Bald vollends abzuschneiden, Daheim
zu seyn bey Dir.

16. Wann meine trübe Augen Auf diser
Welt das Licht zu sehen nichts mehr tauz
gen; Ach ich doch solches nicht: Dann ich
werd nun eingehen In Gottes neue Stadt,
Und solche Dinge sehen, Die dise Welt nicht
hat.

17. Wann Mund und Zunge starren
Und ich nichts sprechen kan; Will ich,
HErr! auf dich harren: Ach nimm dich mei
ner an! So will ich bald dort oben Mit aller
Engel Heer Mit Herz und Mund dich loben,
Dir bringen Preis und Ehr.

18. Wann ich mit grosser Mühe kaum
noch aus tieffem Grund Den schweren Odem
ziehe, Mit fast gestandenem Mund; So hilf
mir überwinden, Und löse mich bald auf: Laß
mich, HErr! Gnade finden; Nimm mich zu
dir hir hinauf.

19. Wann meine äufre Sinnen Ganz
eingenommen seynd; So lehre mich von ins
nen, O meiner Seelen Freund! Laß deinen
Geist ersetzen Das, was mir sonst entgeht, Und
laß den mich ergözen, Der für mich zu dir steht.

20. Nun auf dich will ich sterben! HErr!
auf dich stirb ich hin: Du läßt mich nicht ver
der

verben; Drum ist mein Tod Gewinn. Herr
 Jesu! ich befehle In deine treue Hand Dir
 meinen Leib und Seele. Gott Lob! es geht
 zum End.

Johann Jacob Moser.

23) Um Heilung der Gebrechen Leibes
 und der Seelen.

Mel. Jesu! der du meine Seele.

1. O mein Jesu! Arzt der Seelen, Mei-
 nes Lebens Krafft und Licht! Laß die schwache
 Bitt nicht fehlen, Die ein Krancker zu dir
 richt, Der mit tief-gebeugtem Herzen, Unter
 tausend Sünden-Schmerzen, Um nichts,
 als Barmherzigkeit, Mein Erbarmen! zu dir
 schreyt.

2. Zwar müßt ich vor deinem Throne Zit-
 ternd und mit Furchten stehn, Wo mit dem
 verdienten Lohne Du wolltst nach der Strenge
 gehn: Meine Sünden-Wunden stincken; O
 welch traurigs Angedencken! Herz und Haupt
 ist alles krank, Gott zur Schmach, der Höl
 zum Danck.

3. Darum auch vor seufz- und heulen Mein
 Herz nichts gesundes hat; Sünden-Strie-
 men, Euter-Beulen, Machen ihn ganz krank
 und matt. Glieder-Haupt- und Herz-Gebre-
 chen, Schwinden, Schwellen, brennen, ste-
 chen, Und noch tausend Ungemach, Gehn ihm
 auf dem Fusse nach.

4. Doch da du als Arzt der Kranken, Lieb-
 ster

ster Heyland! Kommen bist, Nicht zwar dem,
der in Gedanken Stärck und schon geheilet ist,
Sondern denen, die sich zählen Selbst als
Franck an Leib und Seelen; O mein Arzt! so
rette mich; Kranck- und Schwachheit hauffen
sich!

5. Heil zuerst die Sünden-Wunden, Die
der Feind geschlagen hat, Daß ich da, durch
dich verbunden, finde an der Seele Rath; Til-
ge meine schwere Sünden, Und laß mich Ver-
gebung finden In dem reinen Gottes-Blut,
Das vor allen Schaden gut.

6. So wird auch, (ich hoffe,) wieder, Mit
erneurter Stärck und Krafft In des matten
Leibes Glieder Kommen neuer Lebens-Safft.
Ja, Herr! wollst Ein Wort nur sprechen;
So ist heil all mein Gebrechen; Und so bin ich
ganz gesund, Daß dich lobe Herz und Mund.

7. Oder soll, nach deinem Willen, Es mit
mir zum Sterben gehn, Und ich meine Zeit
erfüllen, Die du mir zuvor ersehnt: Wie du
willt! Ich bin zufrieden, Bleibe ich nur unges-
chieden, Von dir, meines Lebens Gott!
Ach, Herr! lindre meine Noth.

Johann Christoph Bilhuber.

24) Vorstellung an einen Krancken ro-
hen Welt-Menschen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. O Mensch! du darfst nicht fragen, Was
dich so Franck gemacht? Dein Herze wird dir's

E 5

sagen;

sagen; Hast du noch nicht bedacht, Wie du dein ganzes Leben, Und die so theure Zeit Den Sünden hingegeben, Und diß noch nicht bereut?

2. Du warst der Welt ergeben, Mehr als ein roher Hünd; Im Sauf und Schmauß zu leben, War deine größte Freud: Die Zunge hat gefluchet; Die Hand Gewalt geübt; Der Fuß Irrweg gesucht; Der Mund Falschheit geliebt.

3. Zorn, Neid und Eigen-Rache Erfülleten dein Herz; Hingegen Gottes Sache War dir ein blosser Schertz: Du hast den Herrn verspottet, Und seine Stimm veracht; Zum Bösen dich gerottet: Das hat dich krank gemacht.

4. Nun will dich Gott aufwecken; Er suchet deine Seel, Du kanst dich nicht verstecken; Er weiß den größten Hehl: Darum erkenn bey Zeiten, Wo du gefehlet hast, Und lasse dich bereiten Durch diese Kranckheits-Last.

5. Es ist sehr gut gemeinet, Und kommt aus lauter Lieb, Obs dir gleich anders scheineth; Ist's doch ein Vaters-Trieb, Daß Er durch solche Schläge, Und durch die scharffe Ruth, Den Sünden-Buß aussege: Sein Ernst kommt dir zu gut.

6. Ach! lauffe ihm entgegen, Und falle ihm zu Fuß; Ach! laß dein Herz bewegen, Und faß den ernstestn Schluß, Den Herrn hinfort zu suchen; Ach! fang bey Zeiten an, Die Sünde zu verfluchen; Geh auf der schmalen Bahn!

7. Wirst

7. Wirst du diß unterlassen, Und, wie du
sonst gewohnt, Die edle Zeit verprassen, Da
Gott noch deiner schont; So werden seine
Straffen, Und sein gerecht Gericht, Dich un-
vermerckt hinraffen. Gedencck an deine Pflicht!

25) Gebet eines Kranken Kindes
Gottes.

Mel. Liebster Jesu! du wirst kommen.

1. Seelen-Freund! hier ligt ein Herze,
Das dich unter allem Schmerze Gerne frölich
loben wollte, Wie ein treues Herze sollte.

2. Wehe thun ist bey der Liebe Einer der ge-
wohntsten Triebe: Wer dem HErrn am Her-
zen lieget, Wird nicht allezeit gewieget.

3. Höchste Lust und Herz-Vergnügen! Ich
Ich will dir zu Füßen liegen (Mag mich doch
die Welt verhöhnen!) Mit Marien Magda-
lenen.

4. Ziehe mich, damit ich lauffe; Fauffe
mich mit deiner Fauffe (*) Um den Siz in dei-
nen Reichem Wollen wir uns schon vergleichen.

(*) Math. 20, 20.

5. Schönster Bräutigam der Seele! Mich
beschwert des Leibes Hölle; Und mein Geist,
das freye Wesen, Wird im sterben erst genesen.

2. Cor. 5, 4.

6. Christi Last ist leicht zu tragen; Der wird
Niemand gerne plagen: Die die Zucht in Des-
muth tragen, Dürffen: Abba! Vater! sagen.

7. Unser Wandel ist im Himmel, Ueber al-
lem

lein Welt: Getümmel: Der verderbten Erd
entweichen, Wäre mir ein Gnaden-Zeichen.

8. Schöpfer! hier ist dein Geschöpfe, Der
geringste deiner Töpfe: Du magst brechen oder
bauen; Laß mich nur dein Antlitz schauen.

9. Zeige mir nur deinen Willen, Der soll
meine Seele stillen: Denn in deinem Willen
schweben, Das ist meiner Seelen Leben.

10. Sieger über Tod und Hölle! Laß die
Krancken-Lager-Stelle, Und die mancherley
Beschwerden, Mir zu einer Schule werden.

11. Ringe nur mit deinem Rinde, So doch,
daß ich überwinde; (*) So wird aus den bit-
tern Quellen Eine Fluth des Lebens schwellen.

(*) 1. Mos. 32, 28.

26) Aufmunterungs-Lied in Kranckheit.

Mel. was Gott thut, das ist wohl gethan.

1. Was Gott thut, das ist immer gut:
Wie sollt ich mich dann kräncken, Ob Er mir
gleich jezt wehe thut, Und einen Kelch will schen-
schen, Der voller Leid Und Bitterkeit Durch
meine Glieder fährt, Ja Marck und Bein
verzehret?

2. Was Gott thut, das ist immer gut,
Es gehe, wie es gehet; Ob es gleich unser
Fleisch und Blut Nicht allemal verstehet; Doch
weiß der Geist, Daß allermeist Gott dise nur
betrübet, die Er von Herzen liebet.

3. Was Gott thut, das ist immer gut:
Lacht man in guten Tagen; So muß man auch
mit

mit gutem Muth Die böse Tage tragen: Dann Gottes Hand Ist bald gewandt, Und hat in wenig Stunden Geschlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das ist immer gut: Durch Kranckheit sucht Er eben, Als wie ein Schmelzer durch die Glut, Dem Golde Glanz zu geben: Das heißt bewährt, Und der erfährt, Der an dem Fleische leidet, Daß Sünde von ihm scheidet.

5. Was Gott thut, das ist immer gut: Wann wir es nur bedencken; So soll uns keine Jammer-Fluth Im Creuze hier erträncken: Es kostt ein Wort; So muß der Ort, Wo wir im Siech-Bett kreissen, Ein Sieges-Bette heißen.

6. Was Gott thut, das ist immer gut: Kein Arzt ist ihm zu gleichen; Die Krancken sind in seiner Hut; Er kan ein Labsal reichen Vor alles Gift, Das uns betrifft; Auch gar von Todes-Ketten Weiß seine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das ist immer gut: Ich will es auch erkennen, Und was Er jezund an mir thut, Nur lauter Liebe nennen: Mein Kranckes Herz Soll allen Schmerz In Christi Wunden sencken; Was darf ich mich dann Fräncken!

8. Was Gott thut, das ist immer gut: Will Er noch länger schlagen; So bleib ich denn noch wohlgemuth; Er wird es helfen tragen: Ja wann die Noth Auch gar in Tod Mich endsich sollte reißen; So wird es doch gut heißen.

9. Was

9. Was GOTT thut, das ist immer gut ;
Denn stirbet man auf Christi Blut ; So heist
das sterben erben. Dort ist es gut ! Drum
wohlgemuth ! Gehet es aus diesem Leben ; GOTT
wird ein bessers geben.

Benjamin Schmolcke.

27) Lied eines Kranken, der unter dem
öffentlichen Gottesdienst sich zu Haus aus
GOTTES Wort erbauet.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1. HERR ! Du Hirte deiner Heerden, Bist
uns allenthalben nah : Da du jezo auf der Er-
den, Deine Schaafte hier und da Mit dem
Worte kommst zu weiden ; Weide mich auch
hier allein, Da ich jezt in meinem Leiden Nicht
kan unter ihnen seyn.

2. Kan ich nicht von aussen hören ; O so laß
mich deinen Geist Desto mehr von innen lehren,
Diß zu thun, was Du mich heisst. Kan ich
auch nur wenig lesen ; O so gib doch vile Krafft,
Recht im Geiste zu genesen, Nach des Wor-
tes Eigenschaft.

3. Hast Du doch mit einem Worte Selbst
die Todten auferweckt ! Deffne mir des Herzens
Pforte, Daß, wenn sich dein Sinn entdeckt,
Auch dein Wort in mir bekleibe Zu der neuen
Creatur ; Hilf, daß ich in dir nur bleibe : Nimm
mich ganz in deine Cur !

4. Nun ich muß mit deinen Kindern Auch zur
gleich gesegnet seyn ! Deine Gnade soll nichts
mine

mindern; Stellt sich gleich die Schwachheit ein. Sollt ich denn allein, ich Armer, Also ausgeschloffen seyn? Nein! ach nein! ach mein Erbarmer! Kehre doch bey mir auch ein!

5. Gib mir, Herr! des Glaubens Kerze, Daß ich brünstig fleh und schrey, Damit desto mehr mein Herze Und mein Haus dein Kirchlein sey; Daß ich, auch der Nächste, spühre, An dem Wandel, an der Trew, Wie dein Geist mich stets regiere, Und ich Gottes Tempel sey.

6. Laß mich keinen Anstoß geben! Nimm hinweg das Uergerniß! Mache mich in meinem Leben Nur in allem Thun gewiß! Hilf, daß ich durch ernstes Flehen, Deine Kirch auch mit erbau! Hilf auch mir, heut auszusäen, daß ich dorten Früchte schau!

7. Kan ich nicht mit andern wallen; Stimme ich doch mit ihnen ein: Laß dein Lob, mein schwaches Lallen, Dir nur auch gefällig seyn; Daß die Schwachheit mir zum Segen Und zu deiner Ehre sey; Bis sie sich wird völlig legen, Und ich oben mich erfreu!

Carl Heinrich von Bogatzky.

28) Lied eines Krancken am Weyhnacht = Fest.

Mel. O Jesu Christ! dein Kripplein ist.

1. O theures Kind! Das Schuld und Sünd, Das Fluch und Noth und Tod auf sich genommen: Sey tausendmahl Im Jammerthal

merthal: Der armen Welt, mir armen Wurm
willkommen?

2. Mir armen Wurm, Den jetzt ein Sturm
Der Kranckheit drückt, und auf das Bette
strecket; Wo Angst und Schmerz Das matte
Herz Belagert hält; wo Furcht des Todes
schrecket.

3. Ich kan jetzt nicht, Nach meiner Pflicht,
Mit deinem Volck zu deinem Hause wallen;
In welchem man Dort hören kan Dein herrs-
lich Lob aus viler Mund erschallen.

4. Jedoch du wirst, O grosser Fürst! Der
du den Stall zur Wohnung dir ersehen, Mein
Kämmerlein, Wie eng und klein Es immer ist,
gewißlich nicht verschmähen.

5. Bist du nun hier, O Himmels-Zier! Be-
suchest du, o Sonne diser Erden! Mein ar-
mes Dach, Mein Angst-Gemach; So muß
mein Krancken-Bett ein Himmel werden.

6. So kan ich nun, Auf Dornen ruhn,
Und doch mit dir, mein Schaz! im Himmel
schweben. Du kehrest mein Leyd In lauter
Freud, Die Furcht in Trost, den Tod in ewig
Leben.

7. Mein Glaubens-Blick Zieht sich zurück,
Von Schmerz und Angst, und dringt zu dei-
ner Krippen: Er sencket sich Ganz süßiglich,
O lieber Sohn! auf deine holde Lippen.

8. Hier trifft er an, Was stärken kan;
Hier öffnet sich vor ihn die süßste Weide; Hier
sauget

sauget er Sich satt und schwer, Wie Bienenlein thun, an Frost und Krafft und Freude.

9. Vergiß, mein Geist! Was Elend heist; Entreisse dich nun der Betrübten Orden: Was trägt du noch Das Ehränen = Joch? Die Liebe ist ja selbst dein Bruder worden.

10. Leg, was dich quält, Und halb entseelt, In dessen Schooß, der dir sein Kleinod schencket: Sein Krippelein Gibt er dir ein: Diß sey dein Grab, darein dein Gram sich sencket.

11. Genug geweint! Dein Trost erscheint; Der Himmel öffnet sich; Schweig Ach und Wehe! Der Engel Chor Hebt sich empor; Ich singe mit: Ehr sey Gott in der Höhe!

29) Morgen = Lied eines Krancken.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Unter meinem Schmerz und Weinen, Nach zurück = gelegter Nacht, Geh ich jezt die Sonne scheinen, Die da alles frölich macht; Drum will ich, so vil ich kan, Diesen Tag auch fangen an, Mit Gebet, mit Dancken, Singen, Und in Andacht ihn hinbringen.

2. Daß ich mich jezt krank befinde; Herr! Das ist dein Will und Rath, Welcher mir, als deinem Kinde, Dises zugeschicket hat: Nun ich nehm es gern auf mich; Ja ich trag es williglich: Was du pflegest aufzulegen, Ist nicht ohne Gnad und Segen.

3. Diser Tag ist angefangen, Weil mich deine Gnad erhält; Laß mich auch das End erlangen,

langen, Wann es dir, mein Gott! gefällt:
Lindre meinen Schmerz und Noth, Ach mein
Vater, Herr und Gott! Ach du wollest mir
beystehen, Nicht von deinem Kinde gehen.

4. Doch es soll dein Will geschehen! Herr!
dein Wille nur allein: Wie du willst, so soll
mir's gehen; So will ich zufrieden seyn: Ich
will leben, wanns dein Will; Auch im Ster-
ben halt ich still: Ich will mich zu Tod und Le-
ben Dir hiemit, mein Gott! ergeben.

5. Segne alle Arzeneyen; Stärcke mich je
mehr und mehr; Laß dieselben mir gedenhen,
Herr! zu deines Namens Ehr: Hör in Gna-
den mein Gebet, Wann ich kindlich vor dich
tritt, Daß ich dich im Glauben fasse, Und
mich fest auf dich verlasse.

6. Soll sich enden heut mein Leiden, Daß
mir wieder besser werd? Soll ich von der Welt
abscheiden, Und verlassen diese Erd? Herr!
das überlaß ich dir; Wie du willst, geschehe
mir: Dein bin ich mit Leib und Seele; Du
bist's, dem ich mich befehle!

Johann Friderich Starck.

30) Abend=Lied eines Kranken.

Mel. Christe! der du bist Tag.

1. Gott Lob! der Tag ist nun zum End,
Gekränkter Leib! ihr schwache Hand! Be-
trübter Geist! gequälter Muth! Schickt euch
zu Gott, dem höchsten Gut.

2. Das



2. Das Herz = und Lippen = Opfer bringt;
Dem Vater euer Danck = Lied singt, Durch
den ihr wieder einen Tag Habt überwunden
eure Plag.

3. Hat Satan meiner gleich begehrt, Daß
er in diser Leibs = Beschwerd Mich sichten mög
in seinem Sieb, Durch Ungedult und Sün-
den = Trieb;

4. Hat mich doch, Vater! deine Güt Vor
seiner List und Macht behüt; Daß, ob er sich
schon nah gemacht, Er mir doch keinen Schas-
den bracht.

5. Ward unter diser schweren Last, Die du
mir aufgeleget hast, Des Fleisches Schwach-
heit gleich vermerckt; Hast du doch meinen
Geist gestärckt;

6. Erhalten meines Glaubens Licht, Daß
es nicht worden gar zu nicht; Erwecket Seuf-
zen und Gebet, Daß ich getrost mit dir ge-
redt,

7. Und mein Herz vor dir ausgeschütt,
Wenn noch so sehr der Schmerz gewüt: Ich
hatte manche Lindrungs = Stund; Ist gleich
der Leib noch nicht gesund:

8. Ja, ob er noch voll Schmerzen ist,
Ward ihm das Leben doch gefrist, Darzu all
Nothdurfft wohl verschafft, Und ich nicht plöz-
lich hingerafft.

9. Des sey dir Danck; ich rühme frey,
Daß aller Treu zu gering ich sey; Zu gering so
mancher Gnad und Gab, Die ich von dir em-
pfangen hab.

10. Bin ich heut, als ein schwaches Kind,
Gefallen in so manche Sünd; So find ich mich
doch wieder ein: O Vater-Hertz! erbarm dich
mein.

11. Vergib, was ich gesündigt hier, Im
Himmel, Vater! und vor dir; Dein liebes
Kind mich wieder heiß, Durch deines Sohnes
Blut und Schweiß.

12. Darauf ich nun mein Leib und Seel
Dir wieder herzlich anbefehl; Wend ab, durch
deine Hut und Wacht, Was uns die Nacht
erschrecklich macht.

13. Sag meinen Schmerzen: Bleibt in
Ruh! Wo nicht; so gib Gedult darzu: Dein
Leidens-Nacht mir Labsal schaff, Wenn mir
die Krankheit bricht den Schlaff.

14. Ist's dein Will, ey! so laß gesund Er-
reichen mich die Morgen- Stund; Sprichst
du: Ich hab nicht Lust zu dir! Nun, wie du
willt, so schicks mit mir.

15. Soll diese Nacht die letzte seyn; So laß
mich selig schlaffen ein: Und nach vollbrachtem
Lebens-Lauff Nimm meinen Geist, Herr JE-
su! auf.

16. In deinen Wunden such ich Ruh; Dein
Purpur-Kleid deck mich nun zu; Mein Schlaff-
Küss'n sey dein Dornen-Cron; Mein Schirm
dein Blut, o Gottes Sohn!

17. Drauf schlaff ich frölich ein in dir, Wünsch
allen Frommen, die mit mir In Creuz und Aeng-
sten halten Wacht, Durch dich auch eine gute
Nacht.

31) Todes = Gedancken eines Krancken
bey dem Schlassengehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich will mich nach der Ruh umsehen,
Weil mich die Kranckheit müd gemacht; Ich
will mit Jesu schlaffen gehen, Der selbst
bey den Krancken wacht: Ich denck dabey an
meinen Gott; Doch auch dabey an meinen
Tod.

2. Das Bett ist gleich dem stillen Grabe;
Mein Bett und Grab ligt mir im Sinn: Doch
wenn ich Jesum bey mir habe, Wenn ich mit
Ihm vereinigt bin; So schlaff ich aller Sor-
gen los, Und ruhe sanfft in seinem Schooß.

3. Wann ich mich deck, denck ich, die Er-
de Wird einsten also decken mich, Wenn ich
darein geleyet werde: Allein hab ich, o Jesu!
dich; So ruh ich wohl in meinem Bett, Und
auch wohl in der Grabes = Stätt.

4. Ich denck, wann ich das Licht austhue,
Weil man des Nachts nichts hat zu sehn; So
wird auch, wenn ich komm zur Ruhe, Mein
Lebens = Licht geschwind ausgehn: Doch Je-
sus, meiner Seelen Licht, Verlöschet in mei-
nem Herzen nicht.

5. Ich dencke, wann ich mich entkleide,
So kleidet man mich einsten aus, Wann ich
von dieser Welt abscheide, Und gehe in des
Grabes Haus: Fahrt hin, ihr Kleider! fahrt
nur hin, Weil ich in Gott gekleidet bin.

6. Pfleg ich das Zimmer zuzuschliessen,
Und zu verrieglen Haus und Thür, Damit
ich mög der Ruh genießen, Und mich daselbst
kein Feind berühre; So schließt mein Grab zu
meiner Ruh Mein liebster JESUS selbst zu.

7. Ich werd auch aus dem Bett aufstehen,
Wenn nun die Morgen-Röth anbricht: Ich
werde aus dem Grabe gehen, Wann JESUS,
meiner Seelen Licht, Mich auferweckt zur
Herrlichkeit, Zur Freude und zur Seligkeit.

8. Diß sind die selige Gedanken; Sieh,
damit schlaff ich frölich ein: Mein Herz soll
nicht von JESU wancken; Ich will im Schlaf
auch bey ihm seyn: O süßer Schlaf! o helle
Nacht! Da JESUS in dem Herzen wacht.

Johann Friderich Starck.

32) Nach überstandner Kranckheit.

Mel. wach auf, mein Herz! und singe.

1. Auf, mein Gemüth! und singe, Und
GOTT Lob-Opfer bringe, Der dir und deinem
Leben Will neue Kräfte geben.

2. Ich lag für wenig Tagen, Als wär ich
ganz zerschlagen; Der Leib war ausgezehret,
Und Angst mit Angst gemehret.

3. Dann, wann ich ruhen sollte, Auch sonst
mich laben wollte; So war der Leib voll Schmer-
zen, Und nichts als Furcht im Herzen.

4. Doch, HERR! nach Vaters Freue, Der
ich mich stets erfreue, Ließst du für meine Sün-
den Mich Züchtigung empfinden.

5. Du

5. Du straffst ja nur mit Massen, Und hast mir helfen lassen; Drum ich mit Herz und Munde Dir danck in diser Stunde.

6. O Vater aller Frommen! Laß mein Lob für dich kommen, Das ich dir, wie ich sollte, Gern würdig bringen wollte.

7. Dich preis ich, Lebens= Sonne! Für deine süsse Wonne, Daß du mir hast vergeben Die Sünd im ganzen Leben:

8. Daß, als die Angst vorhanden, Dein Geist mir beygestanden, Der mich mit Trost ergezte, Wie ich im Schweiß mich netzte:

9. Daß du mein grosses Leiden Verkehret hast in Freuden, Und, da du schienst zu tödten, Mir halfst aus allen Nöthen.

10. Es war ja nichts, als Liebe, Die dich, o Vater! triebe, Durch Kranckheit mich zu lehren, Zu dir mich zu bekehren.

11. Drum danck ich für das Gute, Und für die Creuzes= Ruthe: Preis sey den Wunder=Händen, Die Creuz und Schwachheit wenden.

22. Hilff, daß ich hieran dencke, Und mich von Sünden lencke, Daß ich mich dir ergebe, Und dir zu Ehren lebe.

33) Desgleichen.

Mel. O GOTT, du frommer GOTT!

1. Du Leib= und Seelen=Arzt! ich dancke dir von Herzen, Daß deine süsse Güt nunmehr meine Schmerzen Und der Gebrechen

Qual ganz gnädig hat geheilt, Und den gesunden Leib mir wieder mitgetheilt.

2. Schrey in das Herz und Ohr in meinem ganzen Leben: Sey nur getrost, mein Kind! die Sünd ist dir vergeben; Du hast nun Gottes Gnad; laß kräncken dich kein Leid; Dann nach dem Tod bist du ein Erb der ewigen Freud.

3. Laß, Jesu! mich im Creuz von der Gedult nicht weichen; Dem Nächsten, wie ich soll, selbst-eigne Liebe reichen; Die Hoffnungsstärke mich, und richt den Glauben auf, Bis ich auf dieser Welt vollende meinen Lauff.

4. Laß aus dem Sünden-Bett mich alle Tag aufstehen; Auf deinem Weg und Steg in Furcht des Herren gehen, Der dir gefällig ist, und den dein Wort uns weist, Das uns das Leben gibt, und alle Gnad verheißt.

5. Ist es dann einst dein Will, daß ich die Welt soll meiden; Laß von dem Krancken-Bett mich seliglich abscheiden; Führ in des Vaters Haus mich armen Kränckling ein; Dort soll dein Wunder-Macht ohn End gepriesen seyn.

6. Wollst meinen Namen auch ins Buch des Lebens schreiben, Kein Teufel wird mich dann aus deinen Händen treiben: Dann wann die fromme Seel in Abrahams Schooß sitzt; Hält sies vor einen Scherz, wann Welt und Hölle blizt.

34) Desgleichen.

Mel. O GOTT du frommer GOTT.

1. GOTT Lob! der mich erquickt, als ich von Kräfften kommen; Ach! da hat meiner sich mein JESUS angenommen: Der war mein Lebens-Herr; der gab in Schwachheit Muth, Und meine Stärck und Krafft war sein theures Blut.

2. Der Odem war fast hin, und kaum noch mehr zu sehen; Ich seufzte: JESU! hilf; sonst ist's um mich geschehen: Die Kranckheit mehret sich, das arme Herze schlägt, Kaum daß sich noch in mir nur eine Ader regt!

3. Als nun bey solcher Angst die Kräffte fast verschwunden; So dachte doch mein Herz an JESU Blut und Wunden: Ach! das erquickte mich, das linderte mein Leid; Das gab mir neue Krafft in größter Mattigkeit!

4. Ich hatte zwar verdient den Tod und alle Plagen; Doch mein getreuer GOTT der ließ mich nicht verzagen; Er sah mich gnädig an; er ließ nicht von mir ab; Er war in Angst mein Trost, mein Stecken und mein Stab.

5. Mein GOTT erzeigte mir sehr reichlich seine Güte; Er stärckte meinen Leib; Er labte mein Gemüthe: Die Kranckheit wich zurück; die Kräffte nahmen zu; GOTT machte mich gesund; es fand sich Trost und Ruh.

6. Drum sag ich Preis und Danck dem Vater und dem Sohne, Und GOTT dem heiligen

Geist im hohen Himmels-Throne: Dann dieser hat allein mir Hülff und Rath geschafft,
Und ich geh nun einher in Gottes grosser Krafft.

7. Ich will des Höchsten Ruhm jezt und zu allen Zeiten, Die ich noch leben soll, erhöhen und ausbreiten; Ja dort verschweig ich nicht, was Gott an mir gethan, Und stimme ewiglich ein Halleluja an.

8. Und muß ich gleich noch erst die Todes-Schmerzen leiden: Ist JESUS nur bey mir; so sterbe ich mit Freuden: Nur JESU lebe ich; auf JESUM schlaf ich ein: Ach! so werd ich gewiß gerecht und selig seyn.

35) Desgleichen.

Mel. Solt ich meinem Gott nicht singen?

1. Lob und Danck sey dir gesungen, Grosser Gott! an diesem Tag: Uebermal ist mirs gelungen, Daß ich, Herr! dich preisen mag. So vil Jahre sind verlossen, Als ich erst kam auf die Welt, Da mir war die Kost bestellt, Die so reichlich ich genossen. Weil mir nun geschehn so wohl; Ist mein Mund jezt rühmens voll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen Aus der Mutter Leib herfür; Bald hast du dich angenommen Meiner Seelen mit Begier: Reichlich hast du mir gegeben Kleider, Nahrung, Speis und Franck, Auch erst lezt, als ich war Franck, Mir gefristet Leib und Leben. Weil mir nun zc.

3. Herr

3. Herr! ich hab es nicht verdienet, Was du guts an mir gethan; Oftt bin ich mit dir versöhnet, Wann ich in der Sünden-Bahn Mit der bösen Welt gerennet: Doch hast du zu jeder Zeit Mir erzeigt Barmherzigkeit, Wann ich nur die Schuld bekennet. Weil mir nun 2c.

4. Deine Wunder und Gedanken, O mein Gott! sind trefflich groß; Hilf, daß ich ohn alles Wancken Sie erzähle Sorgen=los. Herr! ich kan sie nicht verschweigen; Laß sie mich vermelden doch; Kindes=Kinder sollen noch Dir deswegen Ehr erzeigen. Weil mir nun 2c.

5. Willt du nun mein armes Leben! Hier noch länger fristen mir; Ey! so wollest du mir geben Das, was Noth ist für und für; Dann wir können deiner Gaben Nicht entbehren in der Welt; Speise, Kleider, Wohnung, Geld, Müssen wir zur Nothdurft haben: Thust du künfftig mir so wohl; Wird mein Mund stets rühmens voll.

6. Gib, Herr! daß ich so verzehre, Deine Gaben, Speis und Franck, Daß ich nicht mein Herz beschwehre, Noch mich selber mache Franck; Laß mich Geiz und Wohl lust meiden; Gib mir einen solchen Muth, Der nur dich, das höchste Gut, Herzlich such in Freud und Leiden: Thust du künfftig 2c.

7. Alle Sorgen will ich legen, Mein getreuer Gott! auf dich; Cröne mich mit reichem Segen; Nähre, schüz, erhalte mich; Deis

Deine Güte laß mich Schwachen Leiten, und
zu jeder Frist Geben, was mir nützlich ist, End-
lich mich auch selig machen: Dann geschieht
mir ewig wohl, Und mein Mund bleibt rüh-
mens voll.

36) Desgleichen.

Mel. warum betrübst du dich, mein Herz!

1. Mein lieber Arzt! ach! habe Danck,
Daß Du mich lassen werden krank, Und wie-
der auch gesund: Es sandte mir dein Herz vil
Schmerz; Und wandt auch solchen Schmerz
dein Herz.

2. Ach! alles kommt von Dir, o Gott!
Glück, Unglück, Leben und der Tod; Von
dir das Creuz auch kam: Dann ich weiß, wie
dein Augen = Licht So gar genau auf mich ge-
richt.

3. Du sahest mich im Sünden = Roth, Und
schicktest mir in solcher Noth Den Abgesand-
ten (*) bald, Der von dir brachte mir den
Gruß, Daß ich thun sollte wahre Buß.

(*) Die Kranckheit.

4. O! daß ich doch nun diesen Gast, Die
Kranckheit nemlich, die du hast, Mir wollen
senden zu, Tractiret, wie du wohl gewollt,
Und wie auch billig ich gesollt.

5. Es ist dir aber wohl bekannt, Wie un-
vermögend meine Hand, Wie arm mein Her-
zens = Haus, Sey am Gebet und an Gedult;
Wie hoch ich steck in Sünden = Schuld.

6. Wann

6. Wann dann mein Vorrath ist so schlecht,
Und ich nach deinem Willen recht Den Gast be-
wirthet nicht; So halte mir es doch zu gut,
Weil dir bekannt mein Sinn und Muth.

7. Ich dancke dir, so viel ich kan, Mein
Gott! daß Du gesehen an, Mein Elend, so
sehr groß, Und den Gast hast gefordert ab,
Der mich sonst wohl gebracht ins Grab.

8. Gib, daß bey mir verrichtet er, War-
um du ihn gesendet her, Daß ich nur lebe stets
Bussfertig, glaubig, ja dir gar Und ganz ge-
lassen immerdar.

9. Auch wann ja etwa fürter noch Ein sol-
cher Gast durchs Krancken=Joch Bey mir sollt
sprechen ein; Ach! so versiehe mich zuvor Mit
Unterhalt vom Himmels=Thor:

10. Und hilf mir meine Lebens=Zeit, Sie
sey voll Leides oder Freud, Sie sey kurz oder
lang, Zubringen, wie es dir gefällt: Dann
nimm mich selig von der Welt.

Gr. von Schw.

37) Danck=Lied eines Kindes Gottes,
nach überstandener harter, aber heil-
samer, Kranckheit.

Mel. Mein Freund zerschmelzt zc.

1. Mein treuer Hort! du Vater meines Le-
bens! Wer dir vertraut und deinen Worten
glaubt, Der glaubt und traut wahrhaftig nie
vergebens, Und ob die Angst ihn bis zur Höl-
len treibt. Dein Schäflein, drauf dein Blut
gewandt,

gewandt, Bleibt ewig wohl verwahrt in deiner Gottes = Hand.

2. So hab ich dich, mein Heyland! Kennen lernen, Auch letzens noch in grosser Leibes = Noth: Des Lebens Krafft fieng an sich zu entfernen; Ich war auch schon in meinen Augen todt: Doch war dein Licht der Seelen nah, Daß ich im Tode selbst kein Bild des Todes sah.

3. Mein armes Haus vergieng, fast höchst = bestürzt, Und hielt mich in angefangnem Lauff, (Den nun dein Schluß verlängert, nicht verkürzt,) Mit Weh und Ach und tausend Thränen auf: Allein ich traute deiner Treu, Und diß Vertrauen rief die stärckste Band entzwey.

4. Auch denck ich noch der übermachten Schmerzen, Die offtermals so Tag als Nacht gewährt; Ich rieß zu dir aus kummer = vollem Herzen, Und war gleich dem, der hin zur Höl = len fährt. Wer ist, dem nicht der Muth entfällt, Wenn Gott ihn ängsten läßt, und sich verborgen hält?

5. Doch sind nunmehr die jammer = volle Stunden, Die mir dein Rath zur Prüfung angezett, Zu deinem Ruhm und meinem Heil verschwunden, Und haben mehr genuzet, als verletzt: Ich weiß nun klarer, wer du bist, Auch wenn in höchster Noth dein Heil entfernt ist.

6. Ach

6. Ach laß mich diß, mein Helfer! nicht vergessen! Ach drück es selbst in Herz und Sinn hinein! Was noch von Zeit mir etwan zugemessen, Das müsse dir, nur dir, gewidmet seyn! Was hilffts, noch leben in der Welt, Wann dir, mein Lebens = Fürst! mein Leben nicht gefällt!

7. Drum stärke mich! der Vorsatz ist gefasset, Daß Seel und Leib und Geist dir leben soll. Was dich nicht kennt, und deine Zeugniß hasset, Verdopple nur den längst gewohnten Groll! Mein Schluß ist nunmehr Himmel = fest: Herr Jesu! dein, nur dein, sey meines Lebens Rest!

8. Ach segne mich, dir Seelen zu gewinnen! Die Zeit ist kurz, der Tod erfolgt gewiß: Wie lange wahrts; so geh ich doch von hinnen! Drum gib mir Muth bey jeder Hinderniß; Damit ich noch vor meiner Ruh Der Welt und ihrem Gott den größten Abbruch thu.

9. Erhöre mich, mein Vater und mein König! Und blicke mich nur stets in Gnaden an: Denn meine Krafft ist nichts, und nicht nur wenig; Du bist allein, durch den ich nutzen kan. Gebrauche mich, ich bin ja dein, Und will von deiner Krafft auf ewig Zeuge seyn.

10. So würcke dann, ohnendlich starker Schöpfer! In deinem Knecht, ja nimm ihn gänglich hin: Ich bin nur Thon, und du mein weiser Föpfer, Ach bilde mich nach deinem lautren Sinn; Daß Einfalt, Ernst und wahr-

re Treu, In allem meinem Thun noch mehr zu
fühlen sey.

11. Und werd ich dann von neuem leiden
müssen; So weiß ich ja, was du bereits ge-
than: Dein Arm hat mich aus Noth und Tod
gerissen; Der Tod ist selbst durch dich des Le-
bens Bahn: Hieran erinnre mich dein Geist,
Wenn in der letzten Noth mein Lebens = Faden
reißt.

12. So werd ich dann im Tode selbst nicht
sterben: Denn gibt dein Geist mir Krafft und
Glaubens = Muth; So muß der Tod, nicht aber
ich, verderben; Ich siege schon durch dein Ver-
söhnungs = Blut, Und sterb einmahl getrost
dahin; Weil du mein Leben bist, und Ster-
ben mein Gewinn!

38) Danck = Lied nach überstandener
Kranckheit, darinn man zum geistlichen
Leben gekommen.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck.

1. O Jesu! wenn ich deiner Treu Gedens-
cke, wird mein Herz getrieben, Dich, liebstes
Lämmlein! ganz aufs neu zu loben, ehren
und zu lieben: Was in mir ist, Leib, Leben,
Herz und Mund, Bringt Preis und Danck
dir aus dem Glaubens = Grund.

2. Ich lag gefangen, als ein Knecht, In
Satans und der Höllen Banden: Du aber
hast mich durch das Recht Befreyt von Schuld,
von Straf und Schanden; Da du dich mir,
mein

mein Heyl! mein Frost! mein Ruhm! Er-
kauffet hast mit Blut zum Eigenthum.

3. Ich war im Stande der Natur Mit
Bosheit durch und durch beslecket; Du hast
zur neuen Creatur Durch deinen Geist mich
aufgewecket; Und die Verdammniß ist genom-
men hin, Weil ich in dir gebenedeyet bin.

4. Ich krümmte mich als wie ein Wurm,
Vor dir in meinen krancken Tagen: Ein jedes
wollt in diesem Sturm An meinem Leben bald
verzagen; Es kam so weit, daß Menschens-
Rath verschwand; Da kam dein Rath mit
Hülffe mir zur Hand.

5. Ein einzig Wörtlein kostets dich; Da
fieng ich doppelt an zu leben: Dis reizet dem-
nach kräftiglich, Mich dir zum Opfer hinzuges-
ben. So lang ich noch zu leben hab allhier;
So lange leb ich keinem auffer dir.

6. Nimm darum hin, so vil ich weiß, Von
lob- und dancken aufzubringen: Ich bringe
aber so vil Preis, Als alle Cherubinen sin-
gen; Da stimm ich denn, nebst allen Frommen
ein: Halleluja! Gott soll gelobet seyn!

39) Danck = Lied nach überstandener
Kranckheit.

Mel. Brunquell aller Gäter.

I. Schöpfer! der das Leben Todten wieder
geben, Und sie stärcken kan: Grosser Arzt der
Krancken! Fülle die Gedancken Mit dir selber
an:

an: Schencke mir Verstand und Weisen,
Dich aus aller Krafft zu preisen.

2. Du kannst mächtig heilen, Wann die
Noth zuweilen An das Leben tritt. Du bist,
dems gelinget; Deine Ankunfft bringet Heyl
und Segen mit. Was uns Saft und Krafft
entzieheth, Weicht, wenns deinen Schatten
siehet.

3. Du bist, der uns drücket; Du bist, der
erquicket, Und die Angst vertreibt: Der für
unsre Wunden, Die er selbst verbunden, Ar-
zney verschreibt; Der die Kräfte nimst und
giebet, Wie es seiner Macht beliebt.

4. Wenn ichs recht erwäge; So sind deir
ne Schläge Mit vil Huld vermischet: Ein dir
treu Gemüthe Wird von deiner Güte Selbst
im Creuz erfrischt; Weil die Ruthe, die es
schrecket, Doch nach lauter Liebe schmecket.

5. Wolltest du die Sünden, Die an uns
zu finden, Stets zur Straffe ziehn; Müßten
deine Hände Stets ohn Ziel und Ende Sich
mit Blut bemühn; Und du dürfftest nie den
Degen, Nie die Blizen niederlegen.

6. Aber deine Treue Ist beständig neue; Ist
beständig groß. Die du schlägst, als Sün-
der, Hebst du bald, als Kinder, Wieder auf
den Schooß; Trocknest ihre nasse Wangen,
Daß sie frischen Frost erlangen.

7. Herr! du hast mich Armen Auch mit vil
Erbarmen Gütig angeblickt: Burden gleich
die Kräfte Zum Berufs-Geschäfte Schwach
und

und ungeschickt; So kan ich doch wieder mercken, Wie du anfangst sie zu stärken.

8. Meiner Schulden Menge Hat die schärffste Strenge, Fluch und Tod, verdient: Doch du legst so nieder, Daß nunmehr wieder Meine Hoffnung grünt: Du hast mich, o Freund vom Leben! Nicht dem Tode übergeben.

9. Vater! mein Gemüthe Ehret deine Güte, Rühmet deine Hand; Küßet deine Kutsche; Die du mir zu gute Weislich angewandt. Laß mich nun die Quell der Leiden Mit vermehrer Sorgfalt meiden!

Johann Jacob Rambach.

40.) Desgleichen.

Mel. Es traure wer da will.

1. So sey denn, guter Arzt! von mir gepriesen Für alles, was du mir erwiesen; Für alle Lieb und Huld, die ich von dir genossen, Und die in meiner Cur von dir geflossen.

2. Du legtest meinen Leib aufs Bette nieder; Doch halff auch deine Hand bald wieder: So groß auch die Gefahr zu erst geschienen; So mußte sie doch nur zum besten dienen.

3. Wie plözlich mußte sich auf deinen Willen Der Krankheit Ungewitter stillen! Der Hitze ward von dir ein Ziel gesteckt, Eh ihre Flammen noch das Herz bedecket.

4. So hat die Liel e doch durchaus gesieget; Kein Zorn hat sich zu ihr gefüget: Sie hat

ewig ungestöhret Sonst von nichts als loben
höret: Loben will ich in der Zeit; Loben in
der Ewigkeit.

2. Lob und Danck sey dir gegeben, Vater
der Barmherzigkeit! Daß, eh ich noch war
im Leben, Ja so gar vor Welt und Zeit, Du
auf deinem Gottes-Throne Hast in deinem
lieben Sohne Allbereits an mich gedacht, Und
mein Heil schon ausgemacht.

3. Lob sey dir, daß du aus Liebe Deinen
Sohn, das Gottes Lamm, Daß ich nicht
verlohren bliebe, Hast so gar am Creuzes-
Stamm Für mich Sünder lassen sterben, Le-
ben, Gnad und Frid erwerben; Ja mir unge-
treuen Knecht Gar geschencket Kindes-Recht.

4. Lob! daß du mich lassen werden Ein Ge-
schöpfe deiner Hand, Ja das edelste auf Er-
den; Mich mit Willen und Verstand, Und
so vilen andern Gaben, Die nicht alle Men-
schen haben, In so reicher Maasß beglückt;
Und zwar bis jetzt unverrückt.

5. Lob! daß ich an äußren Sinnen Keinen
Mangel je gehabt; Lob! daß du von aus- und
innen Mit Gesundheit mich begabt; Lob!
daß ich von Leibs-Gebrechen Niemals habe
müssen sprechen; Lob! daß mich nie was ver-
lezt, Noch in Schaden sonst gesetzt.

6. Lob! daß ich nicht bin erzeugt Und er-
zogen in dem Schlamm, Wo Vernunft und
Tugend schweiget; Aus so wilder Menschen
Stamm, Zwischen welchen und den Thieren
wennig

Wenig Unterschied zu spühren; Oder denen doch
das Licht Deines theuren Worts gebracht.

7. Lob! daß du in denen Tagen Mich hast
in die Welt gebracht, Da man kan von Jesu
sagen, Und sein Opfer ist vollbracht; Da des
alten Bundes Schatten Allbereits ein Ende
hatten, Und des Lammes Gottes Blut Redt
im Himmel, uns zu gut.

8. Lob! daß ich mich darff bekennen Zu der
Kirche, deren Ruhm Billig danckbar ist zu nen-
nen Lautres Evangelium: Daß ins Wort ich
hörffen schauen, Und aus solchem mich er-
bauen, Das mich nicht auf andre weist, Sondern
Jesum selbst anpreist.

9. Lob! für so vil treue Zeugen, Die du
uns hast aufgestellt; Die selbst nach dem Tod
nicht schweigen, Und in Geistes = Krafft die
Welt Münd = und schriftlich kräftig lehren,
Daß und wie man sich bekehren, Glauben,
leben, leiden kan, Freudig gehn des Todes
Bahn.

10. Lob! für alles dein Erbarmen Und
die göttliche Geduld, Die gewaltet ob mir Arz-
men, Da ich häufte Schuld mit Schuld; Da
ich mich nach Christo nannte, Und doch ihn
und mich nicht kannte; Da mir alles andre
mehr Lieb und werth war, als wie er.

11. Lob! daß du ans Herz gedrungen,
Und nicht nachgelassen hast, Bis es dir an mir
gelungen, Und die Sünde mir zur Last, Ja
zum Greul und Eckel worden, Daß ich eher
mich

mich ermorden lassen, als von der Zeit an Sünden wissend je gethan.

12. Lob! daß unter denen Schrecken Des Gesetzes du mich nicht Allzulang hast lassen stecken; Sondern mich zwar ins Gericht, Da man die Verdammung spühret, Hast im Geiste hingeführet; Aber auch mich losgezählt, Weil mein Heiland mich erwählt.

13. Lob! daß ich in denen Wunden Meines Jesu bis hieher täglich habe Frid gefunden; Ja mit Freuden, Ihm zur Ehr, Mich in ihm darff heilig nennen; Ob ich gleich muß frey bekennen, Daß ich auch noch jezo nicht Sonst bestünde im Gericht.

14. Lob! daß du mich hast gehalten, Und es nun so weit gebracht: Du wirst ferner ob mir walten, Und durch deine Gottes=Macht Mich für Schaden und Gefahren Auch bis an das End bewahren; Bis dein ganzer Liebes=Rath E einen Zweck erreicht hat.

15. Lob! daß ich im mittlern Stande Hab in diser Welt gelebt, Der mich mancher Sünden=Bande Und Versuchung überhebt, Denen die so schwer entgehen, Die im hohen Stande stehen, Und im nidern Stande man Auch oft kaum entfliehen kan.

16. Lob! daß du mich nicht vergessen, Sondern mir mein täglich Brod Hast so reichlich zugemessen, Daß ich über keine Noth In gesund= und francken Tagen Eigentlich hab müssen klagen; Ja, daß du mich oft gelabt, Ich auch Überfluß gehabt. E 4 17. Lob!

17. Lob! daß du mich vor den Stricken,
Womit grosses Gut und Geld So manch
feines Herz berücken, Und des Erbtheils jener
Welt Es so gern und leicht berauben, Hast
bewahrt; und mich im Glauben Reich gemacht,
und höchst = vergnügt, Daß dus mit mir so
gefügt.

18. Lob! daß du die Wahl gelencket, Als
ich in den Ehestand trat, Und mir eine Frau
geschencket, Die für mich getauget hat: Ja
noch mehr, daß wir uns können Wahre Glie-
der Christi nennen, Als Begnadigte ansehen,
Und als eines vor dir stehn.

19. Lob! für deinen Ehe = Segen, Mei-
ne Kinder, Deine Gab; Daß sie gehn auf dei-
nen Wegen, Dem ich sie erzogen hab; Daß du
mich ihr Wohlergehen Hast mit Augen lassen
sehen, Und daß sie mir nicht zum Leid Wor-
den, sondern oft zur Freud.

20. Lob! ja Lob von ganzem Herzen!
Wie für das, so mich erquicket, So auch für
das Cruz und Schmerzen, Die du mir hast
zugeschickt; Und daß über mein Vermögen
Du nie lassen was auflegen, Sondern nach
der Krafft die Last Pünctlich abgemessen hast.

21. Lob! für das, was ich erkenne, So
du sonst an mir gethan, Ob ichs jezo gleich
nicht nenne, Oder auch nicht wissen kan; Für
das, womit du die Meine, Alt = und Junge,
Groß = und Kleine, Geist = und leiblich hast be-
gab, Und durch sie auch mich gelabt.

22. Lob!

22. Lob! für alle deinen Kindern Ohne
Maaf erzeigte Huld; Und die den gebeugten
Sündern Wiederfahrende Geduld: Lob! für
alle Gnaden = Fluthen, Die du, statt der Zor-
nes = Ruten, Strömen lässest ohne End,
Selbsten über Höllen = Bränd.

23. Lob! für das, was du gegeben Und
so reichlich ausgespendt Uns, die wir anjezo
leben Unter deinem Regiment: Lob! für das,
was die empfangen, Die vor uns seynd heim-
gegangen; Und was bis ans End der Zeit
Noch den Menschen ist bereit.

24. Lob! für das, wir erst werden (Bald!
ach bald!) vor deinem Thron Und auf einer
neuen Erden Von dir und von deinem Sohn
An so unschätzbaren Gaben, Ewig zu geniessen
haben, Die jetzt kein Verstand erreicht, Und
dem hier durchaus nichts gleicht.

25. Lob! daß ich im Frieden liege, Und
nun meiner Himmelfarth, Nach erfochtnem
letztem Siege, Mit getrostem Muth erwart;
Da der Geist wird Freyheit finden, Und der
morsche Leib der Sünden Zwar in die Verwe-
sung gehn, Aber herrlich neu aufstehn.

26. Nun so helfft mir alle loben! Lobet,
die ihr um mich sendt! Lobet, die ihr seynd dort
oben! Lob, du englisches Geleit! Das mich
vor den Thron soll bringen: Helfft mir: Hei-
lig! Heilig! singen! Lobet Gott aus aller.
Macht! Lobet Gott! es ist vollbracht!

Johann Jacob Moser
E 5. 42. Sehns

42) Schuliches aber gemäßigtes Verlangen eines Krancken Kindes Gottes, daheim zu seyn bey dem HErrn; über
2. Cor. 5, 8.

1. Ich möchte heim! heim möcht ich gerne gehen, Und ihn, an den ich hier geglaubet, sehen! Wird ich schon hier, wann ihn mein Geist erblicket, Belebt, voll Krafft, gestärckt, und ganz entzückt; Was wird es seyn, wann er mich wird umfassen, Und seine Herrlichkeit mich sehen lassen!

2. Ich möchte heim! Ich hab zwar nichts zu klagen; Vilmehr kan ich von nichts als Gnade sagen. So vil, als ich gebrauch zu disem Leben, Wird mir aus meines Vaters Hand gegeben; Alleine dises ist ja nicht die Sache, Auf welche ich mir Staat und Rechnung mache.

3. Ich möchte heim! Ich kan zwar alle Stunden Bey denen mir einmal bekannten Wunden Des Heylands mich aufs innigste erlaben, Und habe mehr als alle Kayser haben; Doch ist ein noch vil größeres mir droben In meines Vaters Hause aufgehoben.

4. Ich möchte heim! diß Erb-Gut zu empfangen; Doch nicht nur das: Dann meines Geists Verlangen Steht eigentlich nach Gott und seinem Sohne, Nach dem erwürgten Lamm im Throne: Das Glied sehnt sich nach seinem Haupt und Leibe, Und daß es von ihm ungetrennet bleibe.

5. Ich

5. Ich möchte heim! damit der Leib der Sünden Den edlen Geist nicht ferner möge binden, Und hindern, sich zu Gott ganz aufzuschwingen, Das: Heilig! Heilig! Heilig! mit zu singen, In seinem Sohn den Vater anzubeten, Und in dem Braut-Schmuck vor ihn hinzutreten.

6. Ich möchte heim! ich möchte ausgekleidet werden! Der Leib mag immer wieder in die Erden! Er wird ja nur auf Hoffnung ausgesäet; Und, wann er einsten wieder auferstehet, Wird er (verklärt,) zu meines Jesu Füßen, Das seine auch in Ewigkeit genießen.

7. Ich möchte heim! was soll ich weiter sprechen? Ach möchte diese Hütte heut noch brechen! Ich möchte heim! der Geist ist aufgeflogen! Ach hätte er doch den Leib auch nachgezogen! Ich möchte heim! doch nein! ich werde stille, Und warte, bis es ist des Heilands Wille.
Johann Jacob Moser.

43) Desgleichen.

Mel. wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. (Seele:) Ich möchte meinen Heiland sehen, Dem ich als Braut vertrauet bin! Ach dürfft ich dem entgegen gehen, Der Herz und Geist hat ganz dahin; In dessen Blut ich mich einhüll: Ach ist's noch nicht des Heilands Will?

2. (Jesus:) Ja, liebe Seel! du sollt mich sehen, Dem du im Glauben dich vertraut: Und wann die Hochzeit wird angehen, Wirst du

du auch seyn des Lammes Braut: Aus dessen Blut nimm Gnad die Füll, So lang, bis ich dich hohlen will.

3. (Seele:) Ich möchte meinen Heiland sehen! Ach soll es nicht noch heute seyn? Ach höret er dann nicht mein Flehen? Nimmt er mich noch nicht zu sich ein? Ach wär es doch des Heilands Will, Daß er mir meinen Wunsch erfüll!

4. (Jesus:) Ja du wirst mich, den Heiland, sehen, Wann es die rechte Zeit wird seyn: Nur greiffe durch ein murrisch Flehen Mir nicht in meine Ordnung ein: Ehr mich damit, daß sich dein Will In meinem Willen ganz erfüll.

5. (Seele:) Ich möchte meinen Heiland sehen! So rufft das Herz im Leib in mir: Ich weiß es nimmer auszustehen; Ich sterb zuletzt noch vor Begier: Doch ich halt seinem Willen still, Und will es nicht, eh er es will.

6. (Jesus:) Ja, ja, dein Auge wird mich sehen! Das halte deinem Herzen für: Es solle länger nicht anstehen, Als ich wohl weiß, es nütze dir: Drum mach es so, und sey fein still; Diß ist, was ich noch haben will!

Johann Jacob Moser.

44) Die Seele ruhet in Jesu, ihrem Ein und Alles.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches regieren.

1. So ruh ich nun, mein Arzt, in deiner Treue, Und deiner längst bewährten Wissenschaft:

schafft: Bey dir ist Rath auch That; ein Wort
auch Krafft; Du machst, was todt, lebendig; als
tes neue; Nur du verstehst, nicht ich, was nützlich
ist: Wohl also mir, daß du mein Heiland bist!

2. So ruh ich nun, mein Freund, in deis-
ner Liebe, Die du mit Blut und Tod versie-
gelt hast, Da du am Kreuz getragen meine
Last: Je mehr ich mich im Glauben darinn übe,
Je mehr entsteht auch Gegen-Lieb in mir. O
liebt ich nun gar nichts mehr auffer dir!

3. So ruh ich nun, mein Fürst, in deinem
Schuze: Der Feinde mir sonst fürchterliche Rott,
Ja Tod und Höll, ist mir nunmehr ein Spott;
In dir biet ich dem Satan freudig Kruze: Ich
geh in deiner Krafft und Sieg einher: O daß
er doch bald ganz vollendet wär!

4. So ruh ich nun, mein Gott, in deinem
Willen: Wie deine mir bekannte Treu es fügt,
So ist mirs recht: So leb ich stets vergnügt:
Und so kanst du stets meinen Wunsch erfüllen:
Der aber ist (wie du wohl weißt,) nur der,
Die Fördrung deines Reichs und deiner Ehr.

5. So ruh ich nun, mein Herr, in deinem
Dienste: Dein Joch ist sanft, und deine Last ist
leicht. O wüßts die Welt, die deinen Dienst so
fleucht; Sie hielt ihn nicht für Schaden, statt
Gewinnste! Ich bin zwar dein mit Blut erkauft-
ter Knecht; Doch hab ich auch durch dich das
Kindes-Recht.

6. So ruh ich nun, mein Herz, in deinem
Herzen, Der an dem Kreuz, der Welt und mir

zu' gut, Entsprungnen Quell von Wasser und von Blut: Hier find ich Krafft in Freud und auch im Schmerze: Und wann mein Herz dereinst im Tode bricht; So bleibt dein Herz mein Herz: Ich laß es nicht!

7. So ruh ich nun, mein Hirt, in deinen Sorgen: Ich bin dein Schaaff: Ein Schaaff das forget nicht: Mein Aug ist nur allein auf dich gericht: Wer heut gesorgt, der forget auch für Morgen. Erhalte du mich nur in deiner Hut, Und leite mich; so geht es alles gut.

8. So ruh ich nun, mein Lamm, in deinen Wunden; Die lehren mich, wer du mir worden bist; Mein Herr und Gott, mein Heiland, und mein Christ: Hier hab ich Gnad, Vergebung, Frid gefunden: Und kommst du wieder, seh ich abermal In Hand und Herz mein Heil und Gnaden-Wahl.

9. So ruh ich nun, mein Schaz, in deiner Fülle: Was du nur hast, das ist nunmehr auch mein; Drum greiff ich ganz getrost und feck hinein: So ist ja dein und deines Vaters Wille! Und nehm ich jetzt schon Gnad um Gnad heraus; Was wirds erst seyn ins Vaters Hochzeit-Haus!

10. So ruh ich nun auch mitten in dem Wallen: Ich eil und ruh; ich lauff, und werd nicht matt, Weil deine Krafft mich angefasst hat, Mich unterstützt, mich hält, wann ich will fallen: Und schließ ich einst in dir die Augen zu; So geh ich erst in meine volle Ruh.

Johann Jacob Moser.

45) Trost eines Kindes Gottes in langwüthig- und grossen Schmerzen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1. Hat lange Zeit oft jeder Tag Bald ein-
nerley bald neue Plag; So ist mirs doch kein
Schade: Das, was den alten Menschen
drückt, Macht mich zur Ewigkeit geschickt;
Und also ist's ja Gnade.

2. Und wird gleich manche Stund und Nacht
Von mir mit Thränen zugebracht; Ist's mir zu
Nuz bescheiden: Du zählst, ja, Herr! du zäh-
lest sie; Und die mit Thränen säen hie, Die
erndten dort mit Freuden.

3. Es gehet ferner das Gericht Nur über
das, was nimmer nicht Den Himmel kan er-
erben: Der Leib der Sünden, Fleisch und Blut,
Gerathen leicht in Übermuth, Und müssen doch
noch sterben.

4. Es trifft mich auch nie eine Last, Die du
nicht selbst getragen hast, Und weißt, wie sie
beschweret: (1) Du weißt, wie man um Hül-
fe ächzt; (2) Wies thut, wann man für Durste
lechzt, (3) Und wann man Trosts entbehret. (4)

5. Des Leibes Schmerz, der Seelen Noth,
Für Jammer ringen mit dem Tod, (5) Und oh-
ne Labsal schwächen; (6) Hast du erfahren mir
zu gut, Daß du es fühltest, wie es thut; (7) So
mußt du ja drauf achten.

6. Ich

(1) Matth. 8, 17. Ebr. 4, 15. (2) Ebr. 5, 7.

(3) Joh. 19, 28. (4) Matth. 27, 46. (5) Luc.
22, 44. (6) Matth. 27, 34. (7) Ebr. 2, 17.

6. Ich bin dein Glied; das weiß ich ja:
Nun, wem geht es nicht innig nah,
Wann seine Glieder beben? Wer wendete nicht Fleiß
daran, So bald, als er nur immer kan,
Das Ubel ganz zu heben?

7. Allein ein Arzt sucht ja nicht nur,
Daß er durch seine Kunst und Cur Die Schmerzen
möge lindern: Nein! er sucht in der Wurzel
nach, Und läßt des Kranken o! und ach! Sich
nicht darinnen hindern.

8. Nun diß erfordert seine Zeit: Die Unge-
dult spricht immer: heut! Und kans doch nicht
erzwingen: Ja zwingt sie es auch endlich ab;
Kommt sie dadurch wohl gar ins Grab: Es
kan ihr nie gelingen.

9. Wer aber sich in Ordnung schießt; Wird
offt, eh er es denckt, erquickt, Und seiner Qual
befreyet: Und zwar nicht nur allein zum Schein;
Es stellen sich auch Kräfte ein; Er wird im
Grund erneuet.

10. Drum, lieber Heiland! machs mit mir,
Wie es von Ewigkeit von dir Für mich ist aus-
ersehen: So wird es, es seh auch noch so kraus
Und wunderbarlich mit mir aus, Am End doch
gut ergehen.

11. Ich werde nicht der erste seyn, Den du
in seiner Qual und Pein Gar lieffest unterlie-
gen: Ich werd in dir noch in der Zeit, Und
noch mehr in der Ewigkeit, Weit über alles
siegen. (8)

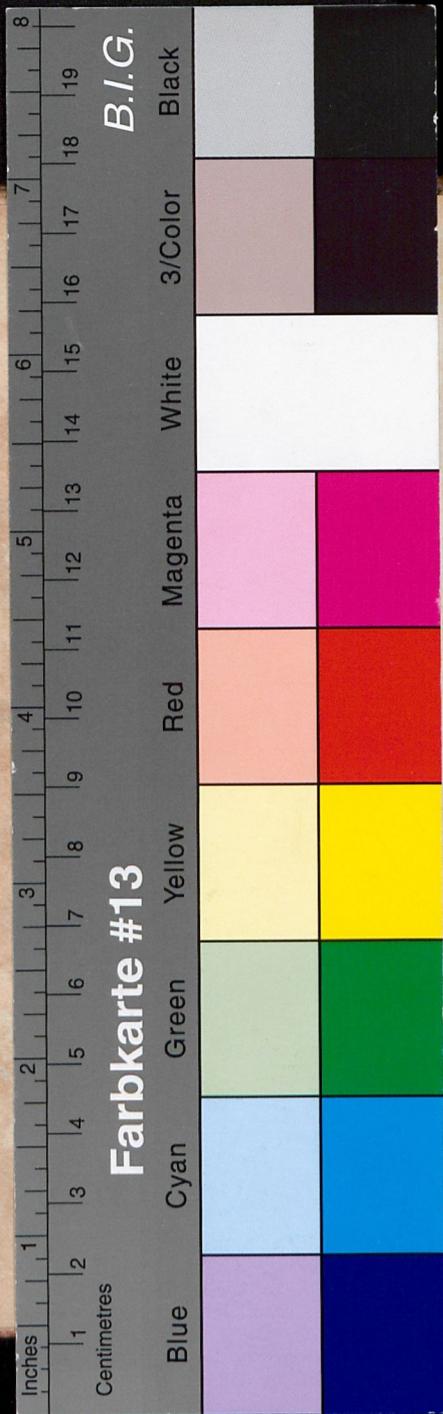
(8) Röm. 8, 35. 37.

Johann Jacob Moser,



Fl 2675
S
M





Sammlung
eigentlicher
Kranken-
Lieder.



Stuttgart,
bey dem Buchbinder Heusinger, in der
Kirch-Gaß.

1757.

